

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Zusätze.
die einzabl. Petitzeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 113

Hirschberg, Donnerstag, den 16. Mai 1907

95. Jahrgang

Notstandspreise.

Bebel hat am Montag im Reichstage von einer nahenden Hungersnot gesprochen; er hat gleichzeitig die Regierung aufgefordert, wenn die Verhältnisse noch ungünstiger werden sollten, den Reichstag im Laufe des Sommers zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Daß die Regierung dieser freundlichen Aufforderung nachkommen sollte, ist freilich kaum anzunehmen. Fürst Bülow verdirbt es nicht gern mit den Agrariern. Er hat bereits im Herbst 1905, als zuerst die hohen Fleischpreise zu einer öffentlichen Kalamität wurden, seinen ganzen Einfluß aufgebieten, um eine Durchbrechung der Grenzsperr zu verhindern. Damals diktierte noch Herr v. Roddielski die Richtung unserer Wirtschaftspolitik. Er mußte zwar gehen, aber der Kurs ist im wesentlichen der alte geblieben. Auch jetzt noch steht Fürst Bülow seinen Stolz darein, ein agrarischer Kanzler zu sein und noch auf seinem politischen Leichenstein als ein solcher bezeichnet zu werden.

Aber wenn auch die Reichsregierung schwerlich Neigung empfinden wird, in die Entwicklung der Preise für Brot und Fleisch einzugreifen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß wir neuen Notstandspreisen entgegengehen, ja sie zum Teil schon erreicht haben. Vor allem liegen die Verhältnisse heute insofern schlimmer, als neben den Fleischpreisen auch die Getreidepreise stark angezogen haben. Graf Kanitz wollte einst die Preise für Roggen mit 175 Mark bemessen. Dieser Stand ist heute weit überschritten. Am Dienstag war an der Berliner Produktembörse der Roggenpreis auf 202—203 für die Tonne gestiegen. Er stand nur um wenige Mark hinter dem Weizenpreise zurück. Das ungünstige Frühjahr in Verbindung mit den Nachrichten aus Amerika, die gleichfalls eine Missernte befürchten lassen, werden kaum ermöglichen, daß der Roggenpreis in naher Zeit wieder wesentlich zurückgeht. In diesem Falle aber ist es unausweichlich, daß auch der Brotpreis dem Getreidepreis folgt, mit anderen Worten, daß das Brot teurer oder noch kleiner wird.

Dabei hält aber, wenigstens in den großen Städten, auch der hohe Fleischpreis an. Allerdings wird gleichzeitig von den Landwirten gesagt, daß sie ihr Vieh nicht los werden können, selbst nicht zu wesentlich niedrigeren Preisen. Der Zwischenhandel hat augenblicklich gute Tage. Er kauft billig und verkauft teuer. Es bestätigt sich hier die alte Erfahrung, daß der Handel zwar sofort aufschlägt, wenn sich die Einkaufspreise erhöhen, daß er aber nur sehr allmählich seine Preise ermäßigt, wenn die Konjunktur zurückgeht. Wie dem auch sei, die Fleischpreise sind auch heute noch hoch genug, und sie dürften noch höher werden, weil überall Futtermangel herrscht und weil deshalb die Landwirte trotz der amtlichen Warnungen gezwungen sind, zu verkaufen. So steuern wir wieder auf eine Viehknappheit los, die sich selbstverständlich in einem weiteren Steigen der Preise äußern wird. Kommt noch ein höherer Brotpreis dazu, so ist die Lage für die große Masse des Volkes schlimm genug.

Aber mit den steigenden Preisen für Lebensmittel gehen auch höhere Preise für andere Lebensbedürfnisse Hand in Hand. In dieser Beziehung ist die Verwüstung, die von den Lohnkämpfen auf dem Arbeitsmarkt angerichtet wird, nicht gering anzuschlagen. Der Lohnkampf im Holzgewerbe, der jetzt geschlichtet worden ist, hat nicht weniger als zwanzig Millionen gekostet und diese Kriegskosten muß jetzt das Publikum tragen. Die Holzbearbeitungsfabriken haben einfach beschlossen, ihre Preise in ganz Deutschland um 7½ Prozent zu erhöhen. So wie hier geht es leider nur zu oft. Die Masse muß es aufbringen, und die Folge sind dann eben Notstandspreise.

Schwarzrote Wahlen.

Die österreichischen Wahlen sind am Dienstag zum ersten Male nach dem gleichen allgemeinen Wahlrecht vollzogen worden. Das alte Abgeordnetenhaus war ein Ständehaus. Es wählten fünf Kurien. Die vier ersten Kurien waren die Vertretungen der Stadt- und Landgemeinden und der Korporationen des Großgrundbesitzes und der Handelskammern. Die fünfte Kurie bestand aus der ganzen Wählerschaft und diese am spätesten zur Wahl berufene Kurie hat nun die vier privilegierten aus dem Reichsrat herausgetrieben. Dabei ist der Kampf der Nationalitäten ausgeschaltet worden. Für jede Nationalität war die Anzahl der Mandate von vornherein festgesetzt worden. Die einzelnen Nationen konnten sich gegenseitig also keinen Abbruch tun. Desto heftiger war der Kampf der Parteien. Um die 233 deutschen Mandate bewarben sich im ganzen 751 Kandidaten, also dreimal so viel, als es deutsche Wahlkreise gibt. Das Ergebnis der Wahl ist demgemäß denn auch eine starke Stimmenzersplitterung und infolgedessen zahlreiche Stichwahlen. Die endgültige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses wird daher erst nach dem 23. Mai, dem Tage der Stichwahlen, feststehen. Der Charakter des neuen Abgeordnetenhauses steht aber heute schon fest. Ein Telegramm meldet uns:

Wien, 15. Mai. Die Wahl von 80 Merikalen, darunter Lueger, und 60 Sozialdemokraten, darunter Ober, Neumann, Ellenbogen, Schuhmeier, ist das Ergebnis des gestrigen Tages und bezeichnet den Charakter des künftigen Parlaments. Die Sozialdemokraten sind außerdem an 60 Stichwahlen beteiligt, wobei ihnen noch zehn Mandate als gesichert erscheinen. Die deutsch-freisinnigen Parteien einschließlich der freien Alldeutschen errangen nur 25 Mandate. Gewählt sind u. a. Lecher, Delbert, Groß und der deutsche Landmannminister Prade in Reichenberg. Am meisten haben die national-radikalen Deutschen und Tschechen verloren, die überhaupt aufgehört haben, in politischer Beziehung zu zählen. Von der Schönerer-Partei ist kein einziger Kandidat gewählt. Selbst Schönerer, Frank und Stein erlitten Niederlagen. Der Alldeutsche Bolf steht in seinem alten Wahlkreise Trautmannsdorf gegen den Führer der Deutschfortschrittlichen, Oppinger, in Stichwahl. In den Reichenberger, Teschener, Egerer, Prager Außenbezirken siegten die Sozialisten. In den Prager Stadtbezirken finden größtenteils tschechische Stichwahlen statt, in der Vorstadt Weinberge und Landbezirk Kolín engere Wahlen zwischen dem tschechi-

ischen Minister Fort und Sozialdemokraten. Von den Rückschrittsparteien wurde in Böhmen keiner gewählt.

Das Ergebnis der Wahl läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Gewaltiges Anschwellen der Sozialdemokraten bei den Deutschen wie Tschechen, völlige Niederlage der nationaldeutschen und nationaltschechischen Parteien und schwere Erschütterung der bisher ausschlaggebenden Stellung der Merikalen, der Christlich-Sozialen und des katholischen Zentrums. Um das reaktionäre Spießertum auf die Beine zu bringen, hatten die Christlich-Sozialen in Niederösterreich mit Wien die Wahlpflicht eingeführt. Trotzdem haben die Merikalen Antisemiten vertrieben, ihre festesten Stütze, in Wien neun an die Sozialdemokraten und einen an die Deutschfreisinnigen, verloren und eine Anzahl anderer Stütze nur mit Mühe gehalten. Immerhin werden sie im Abgeordnetenhaus unter den deutschen Parteien noch die erste Stelle einnehmen, aber die Glanzzeiten der Lueger-Gruppe sind seit dem 14. Mai vorüber. Der Liberalismus freilich wird auch jetzt noch auf die Stellung der Opposition angewiesen sein.

* * *

Zu blutigen Ausschreitungen kam es anlässlich der Wahlen in Triest. Es fand ein Zusammenstoß zwischen Liberalen und Sozialdemokraten statt. Zwei Kompanien Infanterie rückten aus, um die Liberalen zu schützen, die in die Gasanstalt geflüchtet waren, welche die Sozialdemokraten zu stürmen drohten. In Czernowitz kam es heute zu blutigen Zusammenstößen zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten, so daß Militär einschreiten mußte.

Eine Beschränkung des Rechtes der Beamten

für die Besserung ihrer Lage zu wirken, ist kürzlich in Preußen erfolgt. Diesmal ist es der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, der gegen einen Teil seiner Beamten vorgeht. Er hat unter dem 27. März 07 an den Regierungspräsidenten in Danzig einen Erlaß gerichtet, der aber auch den übrigen Regierungspräsidenten zur Kenntnisnahme und zur Nachachtung überandt worden ist. Dieser Erlaß, den ein günstiger Wind der „Freis. Ztg.“ auf den Redaktionstisch geweht hat, ist so charakteristisch, daß wir ihn in seinem Wortlaut hierunter mitteilen:

„Die Regierungsekretäre und Hauptkassenbuchhalter der dortigen Regierung haben in der durch Ew. Hochwohlgeboren Vermittelung und eingereichten Kollektivvorstellung vom 29. November v. J. beantragt, eine Erhöhung ihrer Gehaltsbezüge herbeizuführen.

Von dieser Vorstellung haben die Abbrude der Regierungsekretären und Hauptkassenbuchhaltern sämtlicher übrigen Regierungen mit der dringenden Bitte überandt, auch ihrerseits eine solche Petition an uns zu richten, und damit den Erfolg erzielt, daß derartige Kollektiveingaben, ebenfalls durch Vermittelung der Herren Regierungspräsidenten in großer Zahl eingereicht worden sind. Wir müssen dieses Vorgehen der dortigen Beamten entschieden mißbilligen. So wenig es dem einzelnen Beamten verwehrt ist für seine Person Wünsche, die seine persönlichen oder dienstlichen Verhältnisse betreffen, bei den vorgesetzten Behörden zur Sprache zu bringen, so wenig sind dahin abzielende Kollektivvorstellungen einer Beamtenklasse an sich schon als angemessen zu erachten. Es können aber derartige Kollektiveingaben im Interesse der Aufrechterhaltung der Disziplin und des guten Geistes unter den Beamten unter keinen Umständen geduldet werden, wenn sie, wie im vorliegenden Falle, einer Agitation ganzer Beamtenkategorien dienen, die durch die Gemeinsamkeit des Vorgehens einen Druck auf die vorgesetzte Behörde ausüben bezweckt.

Da Ew. Hochwohlgeboren den dortigen Beamten und namentlich den bei dem Zustandekommen der Vielfältigkeit und Verbreitung der Kollektiveingabe in besonderem Maße schuldhaft erscheinenden drei Regierungsekretären, wir wir nach der Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten annehmen dürfen, bereits eine scharfe Zurechtweisung erteilt werden lassen, wollen wir von strengeren Maßnahmen unsererseits absehen, ersuchen Sie aber, den sämtlichen beteiligten Beamten in unserem Namen zu Protokoll zu eröffnen, daß wir ihr unzulässiges und ungehöriges Vorgehen auf das Ernsteste mißbilligen und sie zur Vermeidung scharfer disziplinarischer Maßregeln vor der Wiederholung eines jeden derartigen Schrittes nachdrücklich warnen.

Da hier Anzeichen dafür vorliegen, daß von irgend einer Seite auch der Versuch gemacht worden ist, in die Kanzlei und Unterteilung eine ähnliche Bewegung zu tragen, ersuchen wir Ew. Hochwohlgeboren ferner, auch diesen Beamten, sowie den nicht etatsmäßigen Beamten des Bureau, Registratur und Kassendienstes eine entsprechende Belehrung erteilen zu lassen.

Hält man diesen Erlaß mit der Verfügung des preussischen Landwirtschaftsministers gegen den Verein der Forstbeamten und mit der Anordnung des preussischen Ministers des Innern über den Verkehr von Beamten mit Abgeordneten zusammen, so sieht man, wie die „Freis. Ztg.“ dazu mit Recht bemerkt, leicht, daß System in der Sache liegt. Man sucht eben auf alle mögliche Weise der „Begehrlichkeit“ der Beamten entgegenzutreten. Sowohl Herr von Arnim wie Herr von Bethmann-Sollweg haben sich den Nachweis gefallen lassen müssen, daß ihre Verfügungen einen unzulässigen Eingriff in die staatsbürgerliche Freiheit der Beamten darstellen. Dasselbe gilt auch

von dem Frhrn. v. Rheinbaben. Wenn es den Beamten gestattet ist, Vereine zu bilden zur Besserung ihrer materiellen Verhältnisse, so muß es ihnen erst recht erlaubt sein, in einem bestimmten Falle und zu einem bestimmten Zweck gemeinsam zu beraten und gemeinsame Eingaben abzusenden. Wieso darunter die Disziplin und der gute Geist leiden soll, ist nicht einzusehen. Schade, daß der obige Erlaß nicht bereits bei der Beratung des Etats im Abgeordnetenhaus bekannt war! Aber auch so ist zu erwarten, daß der Finanzminister ihn entweder eingehend begründet, oder, falls er dies — wie wir annehmen — nicht vermag, alsbald zurückzieht.

Arbeiterbewegung.

Als am 2. Mai in Sagan die Bauarbeiter in einen allgemeinen Streik eintraten, hofften sie, daß sich die Sprottauer Arbeitskollegen der Bewegung anschließen würden, um so sämtliche Bauten in beiden Kreisen mit einem Schläge lahm zu legen. Bei der Sprottauer Bauarbeiter siegte indessen die bessere Einsicht, und die Rücksicht der älteren Leute auf das wirtschaftliche Wohl ihrer Familien hielt zunächst auch die jüngeren, heißblütigen Elemente im Zaume. An dieser Situation änderte sich auch nichts, als der Arbeitgeberverband des Kreises Sprottau erklärt hatte, mit Rücksicht auf die durch eine sehr geringe Bauzeit in der gegenwärtigen Saison gedrückte Lage des Baugewerbes die Wünsche der Arbeitnehmer in diesem Jahre nicht erfüllen zu können, nachdem erst im vergangenen Jahre eine 15 bis 20 prozentige Erhöhung der Löhne glatt bewilligt worden war. Die diesjährigen Forderungen waren folgende: Tarifmäßige Festlegung der bisherigen zehnstündigen Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends unter Beibehaltung einer zweifündigen Pause, Zahlung eines Stundenlohnes von 38 Pfg. (gegen bisher 32 Pfg. im Durchschnitts-Minimum), für Nacht-, Sonntags-, Wasser- und Feuerungsarbeit ein Zuschlag von 10 Pfg. pro Stunde. Der über diese Arbeitsbedingungen abzuschließende gegenseitige Vertrag sollte bis zum 1. April 1908 Gültigkeit haben. Trotz der schon unter dem 2. Mai erfolgten Ablehnung dieser Forderungen wurde auf allen Bauten ruhig weitergearbeitet, und kein äußeres Anzeichen ließ auf eine nachträgliche Störung des guten Einverständnisses zwischen Meistern und Gesellen schließen. Aber von den jugendlichen Organisierten, die von G. B. L. ihre Direktiven erhielten, wurde im Geheimen eine fruchtlose Agitation getrieben, die jetzt dahin geführt hat, daß sämtliche Maurer auf allen städtischen Bauten plötzlich, ohne jede vorherige Verständigung der Arbeitgeber, die Arbeit eingestellt haben. Die übrigen Bauarbeiter haben sich der Lohnbewegung nicht angeschlossen, auch ist die Melbung unrichtig, daß sich der Streik auf den ganzen Kreis Sprottau verbreite; die 29 selbstständigen Baubetriebe außerhalb der Stadt Sprottau sind nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Welche Mitten der von den Organisierten in Szene gesetzte Terrorismus treibt, geht daraus hervor, daß die reichliche Hälfte der ausständigen Maurer erklärt hat, sie seien mit den Lohnverhältnissen zufrieden und würden gern arbeiten, — aber sie dürften nicht.

Dieser Tage wurde auch in Schweidnitz der Versuch unternommen, die Textilarbeiter zum Eintritt in eine Lohnbewegung zu veranlassen. Eine zu diesem Zweck einberufene Versammlung, in welcher Carlleiter Frisch aus Liegnitz über die Schweidnitzer Lohn- und Arbeitsverhältnisse sprechen wollte, bedeutete einen glänzenden Mißerfolg. Von etwa 600 vorhandenen Textilarbeitern waren kaum 50 anwesend und deshalb wurde die erwähnte Versprechung von dem Referenten aufgegeben. — Von der in Schweidnitz eingetretenen Lohnbewegung der Zimmerleute werden sechs Firmen betroffen. Von den dort beschäftigten 120 Zimmerleuten reichten 91 Organisierte am vorigen Mittwoch die Kündigung ein.

Deutsches Reich.

— Die Reise des Kolonialdirektors Dernburg nach den Kolonien hat wesentliche Änderungen erfahren. Die Organisation des neuen Kolonialamts macht eine Hinausschiebung der Reise unumgänglich. Ostafrika wird in diesem Jahre besucht werden. Die Besichtigung dieses Gebietes nimmt die ganze verfügbare Zeit des Chefs des Kolonialamtes in Anspruch.

— Zu dem Bombenattentat auf die Polizei in Offenbach wird weiter berichtet: Man nimmt einen Nachahmer der Anarchisten an, weil der Anarchistenkongreß in Offenbach verboten worden war. In Offenbach herrscht große Aufregung. Der Täter mußte mit den Verantwortlichen im Polizeigebäude Weisheit wissen, denn er warf die Bombe genau gegen den Tisch, an dem gewöhnlich der Polizeivorsteher sitzt. Die Polizei hat sich mit der Berliner Polizei in Verbindung gesetzt.

— Die Enthüllung der Gedenktafel für den Mitbegründer der Reichs-Dunkerschwarz-Gewertvereine, Dr. Max Girsch, fand Dienstag in Berlin im Hofe des Verbands Hauses in feierlicher Weise unter Beteiligung zahlreicher Deputationen aus allen Teilen des Reiches statt. Nach einem Quartettgesange nahm der Vorsitzende des Verbandes deutscher Gewertvereine, Hartmann, das Wort zu einem Nachrufe. Der Sohn von Max Girsch, der praktische Arzt Dr. Girsch, dankte im Namen seiner Familie für die Ehrung, die man seinem Vater erwiesen habe. Die Tafel trägt das Bildnis von Dr. Max Girsch und seinen Namen.

Beim Reichskanzler Fürsten Bülow fand Dienstag im Garten seines Palais ein sogenannter parlamentarischer Abend statt, zu dem eine große Anzahl Einladungen ergangen war. Die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums waren stark vertreten, doch waren, wie man sich erzählte, auch vom Zentrum acht Mitglieder geladen, die beim Kanzler trotz der Botschaftserklärung ihre Karten abgegeben hatten. Als tatsächlich anwesend wurde aus den Reihen dieser Partei besonders der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Abg. Dr. Porzsch bemerkt. Im Garten war in üblicher Weise ein Buffet aufgeschlagen und die Gäste nahmen in Gruppen an den im vorderen Teil des schönen Gartens aufgeschlagenen Tischen Platz, umteilt auch in dem zu ebener Erde gelegenen Zimmer.

Der bekannte frühere Zentrumsabgeordnete Hintelen, Präsident des Oberlandeskulturgerichts in Berlin, ist, achtzig Jahre alt, in Piume einem Schlaganfall erlegen.

Barth in Amerika. Der Besitzer der New Yorker Evening Post, Oswald Villard, gab, wie uns ein Telegramm meldet, Dienstag ein Festmahl zu Ehren des Dr. Barth. Barth hielt eine Ansprache, in der er das wachsende Interesse Deutschlands für amerikanische Einrichtungen hervorhob und dem Wünsche Ausdruck gab, daß gute Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika unterhalten werden möchten. Auf die Haager Konferenz hinweisend meinte Dr. Barth, sein Land befinde sich in besserer Stellung als Amerika, um die Initiative zu ergreifen, dem Völkerrecht den Grundsatz der Immunität des Privateigentums auf See einzuberleiben. Deutschland würde Amerika hierin sicherlich sofort folgen. Redner trant auf das Zusammenwirken Deutschlands und Amerikas, welches schließlich zur Entwicklung wahrer Zivilisation und echten Friedens führen werde.

Der Interessentstreit der Agrarier des Westens und des Ostens Deutschlands ist wieder einmal in einer politischen Rede zum Ausdruck gelangt, die der Oberpräsident von Schlesien, Graf Redlich und Trübschler kürzlich vor den Teilnehmern an der Studienfahrt für staatswissenschaftliche Fortbildung gehalten hat. Er führte nach der „Schlesischen Ztg.“ aus:

„Krieger hatten wir die Staffeltarife, welche unseren Produkten die Verbreitung auf entlegeneren Gebieten des Inlandsmarktes sicherten. Durch den Handelsvertrag mit Oesterreich sind sie aufgehoben worden. Die Schädigung traf Schlesien bei seiner eigenartigen geographischen Lage am schwersten. Wenn die Bewohner des Westens es ein wenig meinen, daß sie einen Vorteil davon hatten, indem ihnen die Konkurrenz des Ostens vom Halse geschafft worden sei, so irren sie gewaltig. Was der inländische, besonders der schlesische Produzent verloren hat, ist den Ausländern, insbesonders den Engländern zugefallen, die ihre Erzeugnisse, besonders Kohle und Eisen auf den deutschen Markt werfen. Nordamerikaner und Argentinier, Oesterreich und Ungarn überschwemmen zum Schaden unserer östlichen Landwirtschaft den westdeutschen Markt mit ihrem Getreide. Die Gebiete aber, die einmal an das Ausland verloren gegangen sind, werden nicht so leicht wiedergewonnen. Der Westen hat davon keinen Vorteil, und der Osten trägt den dauernden Verlust. Eine sachgemäße, nationale Tarifpolitik ist für Schlesien eine Lebensfrage — für Schlesien mehr als für jeden anderen Landesteil.“

Bekanntlich sind auch die ostpreussischen Agrarier höchst unzufrieden mit der Aufhebung der Staffeltarife und würden ihre Wiedereinführung lieber heute als morgen sehen. Trotz alles Phrasengebimmels der Bündler läßt sich eben die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß nicht nur zwischen Großgrundbesitzer und Kleinbesitz, sondern auch zwischen dem Großgrundbesitz in den verschiedenen deutschen Landesteilen die schärfsten Interessengegenstände bestehen.

Ein deutsches Schulschiff beschlagnahmt. Das Schulschiff „Fürst Bülow“ wurde im Hafen von Amsterdam beschlagnahmt, nach mehrstündiger Verhandlung aber wieder freigegeben. Als das Schiff vor Monaten steuerlos nach Ymuiden von dortigen Fischern eingeschleppt wurde, sagte die deutsche Regierung eine Entschädigung zu, die unbeglichen blieb. Daher die Beschlagnahme.

Eine ultramontane Auflage gegen geistliche Wahlagitation ist das erfreuliche Resultat der jüngsten Reichstagswahl im Wahlkreis Walmied-Montjoie-Schleiden im Rheinland. Dort war dem offiziellen Zentrumskandidaten ein agrarischer Sonderkandidat gegenübergestellt worden, der aber unterlag. In einer Betrachtung des Wahlergebnisses bringt nun die agrarische „Rheinische Volksstimme“ folgende ultramontane Klage über geistliche Wahlagitation vor: „Mit einigen Ausnahmen arbeitete fast in jedem Dorf die Geistlichkeit, bedauerlicherweise in verschiedenen Orten unter Anwendung gänzlich unerlaubter Mittel, gegen die Kandidatur des Herrn Grafen v. Spee“. — Stellt man außerhalb der ultramontanen Grenzpfähle eine solche Behauptung auf, so schreibt die ganze ultramontane Presse über Verleumdung. Um so wichtiger ist es hier, festzustellen, daß bei diesem hässlichen Zwist im Zentrums-lager selbst die eine Zentrumsrichtung die andere der „gänzlich unerlaubten“ geistlichen Wahlagitation bezichtigt. Man wird gut tun, sich dieses Reugnis als wertvolle ultramontane Selbstbeurteilung wohl zu merken.

Die Meldung über Menschenfresserei in Kamerun hat in den Kreisen der Berliner Kolonialverwaltung nicht überrascht. Ein Einsprechen gegen diese Mißstände sei bisher nicht möglich gewesen, da die Kolonialverwaltung ebenso wie das Parlament den Standpunkt vertreten habe, daß die militärischen Streitkräfte nur zum Schutze der unter deutscher Hoheitsgewalt stehenden Gebiete herangezogen werden sollen. Eine rein zivilisatorische Mission würde überdies auf außerordentliche, unter den obwaltenden Umständen kaum überwindliche Schwierigkeiten stoßen, da bei der Wildheit der Eingeborenen und der Unwirtlichkeit der Natur eine militärische Expedition große Gefahren in sich schließen würde. Für die nächste Zeit lasse sich kaum eine Aenderung in diesen Zuständen voraussehen. Uebrigens sei im nördlichen Gebiet, wo die Bevölkerung ausschließlich Mohammedaner seien, von der Unsitte der Menschenfresserei nichts zu beobachten gewesen.

Das preussische Fach- und Fortbildungsschulwesen. Nach der neuesten, vom preussischen Handelsministerium veröffentlichten Statistik war der Stand des Fach- und Fortbildungsschulwesens in Preußen Ende 1906 folgender:

	Schulen	Klassen	Schüler
I. Maschinenbau-schulen zc.	1904	19	187
II. Baugewerk-schulen	1904	23	—
III. Handwerker-, Kunstgewerbe- zc. Schulen	1904	21	—
IV. Textil-fach-schulen	1904	19	—
V. Fortbildungs-, Innungs- und Vereinsschulen	1904	18	—
VI. Fach- und Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht	1904	108	—
		67	—

Wie man sieht, schreitet das gewerbliche Bildungswesen in Preußen rüstig vorwärts. Namentlich das Fortbildungs- und kunstgewerbliche Schulwesen macht numerisch große Fortschritte. Aber auch in qualitativer Beziehung sucht man überall die bessernde Hand anzulegen, namentlich seit Dr. Kerschensmeyer in München den Fortbildungsschulunterricht prinzipiell auf die Basis des Fachunterrichts gestellt, letzteren zum Mittelpunkt des Fortbildungsunterrichts gemacht und die Handwerkerfachschulen organisch mit den Fortbildungsschulen verbunden hat. Möge man aber auch in unseren höheren Schulen dem Beispiele Amerikas folgen und auch in diesen weit mehr Gewicht auf den Handfertigkeit- und technischen Unterricht legen, der den Amerikanern ein starkes Uebergewicht über uns im praktischen Sinne, in der Anständigkeit und Anpassungsfähigkeit verleiht. Hier gilt es noch viel zu bessern, da wir noch viel zu viel Stubengelehrte erziehen.

Zweierlei Maß. In der Sitzung des preussischen Herrenhauses vom letzten Freitag kam auch die Sprache auf den Eintritt der bei der letzten Reichstagswahl gewählten ober-schlesischen Geistlichen in die polnische Fraktion. Dabei erklärte Graf Balleskreim, der ehemalige Reichstagspräsident, nach dem Stenogramm der „Germania“ wörtlich:

„Wenn nun Fürst Radziwill auch noch den Herrn Kardinal Kopp von Breslau als Eideshelfer zitiert hat, daß derselbe den Herren nicht verboten hat, in die polnische Fraktion einzutreten, so hat der Herr Kardinal dies garnicht tun können, denn der Eintritt in eine Fraktion ist keine religiöse Handlung, und der Herr Kardinal hat nur Einfluß auf seine Geistlichen in bezug auf religiöse Handlungen. Der Herr Kardinal hätte ja seinen sämtlichen Geistlichen verbieten können, sich wählen zu lassen, weil er das im Interesse der Seelsorge für notwenig gehalten hätte. Er hat jedoch geglaubt, dies nicht tun zu sollen. Aber ein Verbot gegen den Eintritt in die polnische Fraktion konnte er nach dem nicht ergehen lassen.“

In Bayern aber suchte die gesamte Zentrumspreffe den Bischof von Bamberg scharf zu machen, daß er den Eintritt des Pfarrers Grandinger in die liberale Fraktion als „religiöse Handlung“ vor seinen Richterstuhl zu ziehen habe, und nach seinem bekannten Erlaß finden sich a tempo Fanatiker, die ein Disziplinarverfahren gegen den „ungehorsamen Pfarrer“ beantragen. Wie schwanlend doch der Begriff einer „religiösen Handlung“ ist, wenn ein deutscher Bischof zu ihr Stellung zu nehmen hat?

Ueber den blauen Montag in der Schule haben die Schulbehörden mehrerer Gemeinden des Industriegebietes Rheinlands und Westfalens ein sehr bezeichnendes Schreiben an die Eltern der Schulkinder gerichtet: „Die Lehrerschaft unserer Schulen hat vielfach die betrieübende Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der Schulversäumnisse am Montag verhältnismäßig groß ist und daß manche Schüler sich an diesem Tag weniger leistungsfähig zeigen, als an anderen Tagen. Sie sind meist abgesspannt, schläfrig und unlustig zur Arbeit. Dieser Tiefstand der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit erklärt sich nur daraus, daß der Sonntag für viele Kinder nicht ein Tag der Ruhe und Erholung, sondern ein Tag anstrengender und gerade gesundheitschädlicher Vergnügungen ist. Wir haben namentlich feststellen können, daß manche Schüler am Sonntag nicht

rechtzeitig ins Bett kommen oder daß ihnen sogar alkoholische Getränke verabreicht werden, wenn sie an den Vergnügungen der Erwachsenen teilnehmen. Die von uns beobachteten Vorgänge verpflichten uns dazu, an die Eltern der Kinder die herzhafte Bitte zu richten, bei den Sonntagsvergnügungen doch alles zu vermeiden, was geeignet ist, die Erschlaffung der Kinder am Montag oder überhaupt eine Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung herbeizuführen."

Ausland.

Rußland.

Die Maifeier, die nach russischem Kalender auf den 14. Mai des westeuropäischen Kalenders fiel, ist ziemlich ruhig verlaufen. Nach den bisher eingegangenen Meldungen hat in 14 Städten die Mehrzahl der Arbeiter die Feier durch eine 24 stündige Arbeitsunterbrechung begangen. In 18 Städten feierte ein Teil der Arbeiter unterbrechung stattgefunden hat. In Petersburg selbst wurden alle Versuche, Umzüge mit roten Fahnen unter Absingen revolutionärer Lieder zu veranstalten, durch die Polizei verhindert, die jede Menschenansammlung zerstreute. Bei einer solchen Gelegenheit kam es in der Petersburger Vorstadt Lechnot zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und einer Arbeitergruppe. Beide Parteien machten von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Polizeibeamter wurde schwer, ein Arbeiter leicht verwundet. Ein Arbeiter beging Selbstmord, um der Verhaftung zu entgehen. Im übrigen ist der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen und nur aus drei Städten sind Nachrichten über die Verhaftung von Arbeitern eingelaufen.

Frankreich.

Der Ansturm gegen das Ministerium Clemenceau ist abgeklungen. Aus der achtstägigen Redeschlacht über das Streikrecht der Beamten ist das Ministerium siegreich hervorgegangen. Mit 343 gegen 210 (konservative und sozialdemokratische) Stimmen hat die Kammer der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen.

Die regierungsfeindlichen Blätter erklären, daß der Sieg des Ministeriums keine Tragweite und keine Dauer haben werde. Sie weisen insbesondere darauf hin, daß der Regierung in der Frage der Verstaatlichung der Westbahn, die demnächst im Senat verhandelt werde, neue und wohl noch größere Schwierigkeiten bevorstehen. Die radikalen Blätter meinen, daß durch die Debatte die parlamentarische Lage sich in einer für das Ministerium und dessen Anhänger erfreulichen Weise geklärt habe. Die radikalen Parteien seien sicher, daß die überwiegende Mehrheit des Volkes hinter ihnen stehe.

Die Weinpantfälscheri hat in Frankreich einen solchen Umfang angenommen, daß der reell produzierende Weinbauer schwer um seine Existenz zu kämpfen hat. Infolge der Schundproduktion der „Weinfabrikanten“, die ihre gefälschte Ware 8—10 Franks das Hektoliter billiger verkaufen ist der Weinbau in Südfrankreich so zurückgegangen, daß in vielen, früher reichen Orten jetzt Not herrscht. Daß sich die Weinbauern in einer gewaltigen Protestversammlung von etwa 150 bis 200 000 Mann in dem Städtchen Beziers bei Bordeaux zusammengetan haben, haben wir schon gestern mitgeteilt. Ihre Forderungen sind: Kellerrückstellung, Buchkontrolle, Uebervachung der Großhändler, Verschärfung der Strafbestimmungen gegen Weinpantfälscher. Die Winger haben beschlossen, bis zum 10. Juni, als dem äußersten Termin, zu warten. Wenn die Regierung bis dahin keine entscheidenden gesetzlichen Maßnahmen getroffen hat, wollen sie alle die Steuerzahlung verweigern und alle politischen und kommunalen Würdenträger legen ihre Ämter nieder. Soweit wird es aber wohl nicht kommen, denn die französische Regierung hat sich beeilt, den Abgeordneten der Weinbaubezirke mitzuteilen, daß sie die Beschwerden der Winger in vollem Umfange als berechtigt anerkennen und daß sie daher mit „unlichster Beschleunigung“ den verlangten Gesetzentwurf einbringen werde.

England.

Ein Eisenbahnerstreik droht dem Lande. Am Sonntag haben die Eisenbahnangestellten insgesamt etwa 150 Versammlungen veranstaltet. Veranlassung zu den Versammlungen war das Verlangen, daß der Gesamtverband der Eisenbahnangestellten bei den wegen der Streitigkeiten mit den Gesellschaften zu führenden Verhandlungen als Vertreter der Eisenbahnbediensteten anerkannt werde. In den Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der die Haltung des Verbandes gebilligt wird. In der Versammlung in New Castle gelangte noch eine Zusatzresolution zur Annahme, in der die Gesellschaften aufgefordert werden, ihre Entschließung in Bezug auf die geforderten Zugeständnisse und die Anerkennung des Gesamtverbandes vor Ende Juni bekannt zu geben. Falls den Forderungen nicht stattgegeben werden sollte, werde am 2. August der Ausstand beginnen. Die Direktoren aller großen Eisenbahngesellschaften sind bereits zusammengetreten, um über die Forderungen ihrer Angestellten zu beraten. Sie haben mit Ausnahme der North Eastern Railway-Gesellschaft einstimmig beschlossen, seit zusammenzutreten und unter keinen Umständen den Eisenbahnerverband als Vertreter der Angestellten anzuerkennen.

Die Kolonialkonferenz ist Dienstag geschlossen worden, nachdem die Mitglieder einer Resolution zugestimmt hatten, in der eine Schnellbahn- und Eisenbahnverbindung zwischen England und Australien über Kanada bestimmt wird.

Gegen das Zollbündnis mit den Kolonien hat sich am Dienstag im Unterhause der Schatzkanzler Asquith ausgesprochen. Gegen eine Verringerung des Zollsystems hätten sich die britischen Wähler erst kürzlich mit seltener Mehrheit ausgesprochen. Die Premierminister der Kolonien hätten sich auf der Konferenz der englischen Regierung gegenüber sehr klar ausgesprochen und dasselbe habe die Regierung getan. Durch diesen offenen Meinungsaustrausch sei zwar festgestellt, daß die Meinungen der Kolonien und des Mutterlandes auseinandergingen, das Freundschaftsverhältnis sei aber durch denselben nur gefestigt worden.

Tagesneuigkeiten

Ein Student unter Verdacht. Eine in der Bonner Waldung aufgefundenen Mädchenleiche wurde als die einer Bonner Verkäuferin rekonstruiert, die mit einem Studenten ein Verhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Der Student wurde unter dem Verdacht, den Mord an der Verkäuferin begangen zu haben, festgenommen.

Während eines Gewitters schlug, wie aus Rindelsbrück (Regierungsbezirk Erfurt) gemeldet wird, dort am Montagabend der Blitz in eine Gesellschaft von acht Personen. Ein 43jähriger Mann, Vater von sieben Kindern, wurde sofort getötet, seine Ehefrau sowie zwei andere Personen erlitten leichte Verletzungen. Die übrigen Personen wurden betäubt.

Die „Amazone“. Nachdem in Odesa der Held zahlreicher Räubereien, der unter dem Namen des „Schwarzen Raben“ (Scherny Woron) die Bewohner der Stadt in Schrecken gesetzt hat, ums Leben gekommen ist, waren die Bewohner Odesas längere Zeit von größeren Raubzügen verschont geblieben. Nun haben sie aber, wie den „Bericht. Wod.“ geschrieben wird, wieder ihre Räuberromantik. Alles spricht von der „Amazone“. Diese Amazone führt ihre Räubereien nicht hoch zu Ross aus, wird aber trotzdem in Odesa nicht anders genannt. Es ist ein 16jähriges, sehr hübsches und, wie die Geschädigten bekennen, sehr kühnes Mädchen. Diese „Amazone“ ist die Führerin einer Räuberbande, die mit großer Dreistigkeit auf Räubereien ausgeht. Sie ist bisher noch „unfahbar“ und geht immer straflos aus. Alle Räubereien der letzten Zeit — auf der Gr. Arnautskaja, auf der Michelskaja-Straße, der Preobraschenskaja — sind unter der Leitung der „Amazone“ vollführt. Ein Streich von ihr wird folgendermaßen geschildert: In einen Schuhwarenladen auf dem Alten Bazar tritt ein hübsches, elegantes, junges Mädchen und bittet, ihr ein Paar Stiefelchen zu geben. Der Laden ist voll von Käufern, darunter befinden sich auch sechs junge Leute. Der Kommissar will dem Fräulein die Stiefel anpassen, sie schlägt ihm aber mit einem Stoß ihrer Fußspitze das Stiefelpaar aus der Hand und ruft: „Hände hoch! Genossen, her zu mir!“ Die „Genossen“, eben die als Käufer verkleideten jungen Herren, umzingeln mit erhobenen Reboltern das Publikum, während die Amazone zur Kasse geht. „Geld her!“ kommandiert das Räubermädchen und der Prinzipal gehorcht: sie darf den ganzen Inhalt der Kasse an sich nehmen. Hierauf durchsucht sie noch die Taschen des Ladeninhabers, kommandiert: „Genossen, folgt mir!“ und verläßt den Laden. Auf der Gr. Arnautskaja will ein Wächter die „Amazone“ festnehmen, erhält aber von ihr eine Kugel in den Hals. Die Räuberbande entkommt. . . .

Vom Aetna lauten die Nachrichten immer beunruhigender. Nach dem „Tag“ hat der amerikanische Vulkanologe Professor Kerret auf dem Aetna zahlreiche Beobachtungen gemacht. Er erklärt jetzt, die gegenwärtige eruptive Phase des Vulkans sei die Vorläuferin eines großen Ausbruchs, da die Spannung der Gase in den halbverfüllten Schloten immer mehr wachse.

Ueber das Versinken eines Dorfes wird dem „Zol.-Anz.“ aus Serajewo gemeldet: Am Sonntag begann im Kreise Maglai, acht Kilometer vom Fluße Krivai entfernt, ein ziemlich großer Hügel sich langsam zu senken, auf dessen Plateau sich ein türkisches Dorf von etwa 30 Häusern befand. Hügel wie Dorf sind allmählich vollständig in die Erde versunken. Die Ursache dieses Ereignisses ist noch nicht vollkommen bekannt, doch dürfte es sich um vulkanische Erscheinungen handeln. Der Fluß Krivai wurde verschüttet, und das Wasser hat die Gleise der Industriebahn überflutet, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Einwohner des versunkenen Dorfes haben sich in die Umgebung geflüchtet, zwei Personen werden vermißt.

Eine tragikomische Auflärung hat die mysteriöse Entführung der jungen Frau des Arztes Dr. Küppers aus Friedrichshagen gefunden. Der Entführer war der Gatte selber, mit dem die Frau in Scheidung steht, der sie nach seiner Wohnung in Friedrichshagen brachte. Von dort ist Frau Dr. K. aber bereits im Laufe des Montags von dem Rechtsbeistand ihrer Familie wieder abgeholt und zu ihrer Mutter zurückgeführt worden.

Der Berliner Bankbesessene Neumann, der, wie gemeldet, mit 50 000 Mark ausrückte, ist, wie sich jetzt herausstellte, ein mehrfach vorbestrafter Taschen- und Fahrraddieb. Vor längerer Zeit erhielt er zwei Jahre Zuchthaus. Seine Frau ließ sich von dem Gauner scheiden. Seit einiger Zeit war er mit einer Verkäuferin, einem anständigen Mädchen, wieder verlobt, die er zu täuschen wußte. Seine Stellung in dem Bankgeschäft erhielt er aufgrund gefälschter Zeugnisse. Die auf seine Ergreifung ausgesetzte Belohnung ist von 500 auf 1000 Mark erhöht worden.

Ein Kassenbote mit 50 000 Mark flüchtig. Der Kassenbote des Barmer Bankvereins, Arnold Lanterbach, gebürtig aus Rastatt, flüchtete aus Düsseldorf mit von der Reichsbank abgehobenen 50 000 Mark.

Bei dem Grubenunglück in Mexiko sind 90 Arbeiter umgekommen, bisher wurden erst 40 Leichen geborgen.

Locales und Provinzielles.

Girschberg, 16. Mai 1907.

(Umschau.) Der Schlesische Provinzialparteitag der freisinnigen Volkspartei findet, wie bereits kurz gemeldet, nunmehr definitiv am 25. und 26. Mai hier in Girschberg statt. Die Zeiteinteilung ist folgende:

Sonnabend, den 25. Mai, abends 8 Uhr: Öffentliche Versammlung. Redner: Reichstagsabgeordneter Sanitätsrat Dr. Mugdan = Berlin. Nach Schluß der Versammlung: Geselliges Zusammensein (Bierabend) in neuen Saale des Kunst- und Vereinshauses zu Girschberg.

Sonntag, den 26. Mai, früh von 7½ Uhr an: Erstes Frühstück auf dem Caballierberge bei Girschberg im Restaurant „Englerhof“; 9½ Uhr vormittags: Sitzung der Delegierten im kleinen Saale des Kunst- und Vereinshauses zu Girschberg.

Tagesordnung:

a) Die allgemeine politische Lage. Referent: Landtagsabgeordneter Dr. Müller = Sagan.

b) Organisation (Wahl des Vorstandes, Anstellung eines Provinzial-Parteisekretärs.)

c) Pensionsversicherung der Privatbeamten. Referent: Stadtrat Anton Sochaczewski, Präsident der Handelskammer zu Liegnitz.

d) Groß- und Kleingrundbesitz. Referent: Gemeindevorsteher a. D. Heinrich Wenzel = Girsbigsdorf.

An jedes der Referate schließt sich eine Diskussion.

Nach Schluß der Verhandlungen findet ein gemeinsames Essen statt.

Es ist zu hoffen, daß die Parteifreunde in möglichst großer Zahl zum Parteitage erscheinen werden. Die Jahreszeit und der Ort der Tagung machen die Reise gleich verlockend; die Zeit ist derart eingeteilt, daß die Nachmittags- und Abendzüge zur Reise nach allen Richtungen benutzt werden können. Es wird gehofft, daß die in Girschberg eintreffenden Teilnehmer sich bald nach ihrer Ankunft im Empfangsbureau, Hotel Strauß, dicht am Bahnhof Girschberg, melden und sich in die Anwesenheitsliste eintragen; das Empfangsbureau wird von Sonnabend, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr an, geöffnet sein. Alle Wünsche bezüglich Versorgung von Nachtquartier, sowie die Nachricht, ob und wieviel Gedecke zum gemeinsamen Mittagmahl bestellt werden, sind rechtzeitig spätestens aber bis zum 23. Mai früh, an Stadtverordneten Hugo Wenzel = Girschberg zu richten.

In dem soeben erschienenen Bericht der Liegnitzer Handelskammer pro 1906 heißt es:

Wenn man die Fülle der Arbeitsaufträge, der überreichen Beschäftigung in den allermeisten Industriezweigen, die enorme Steigerung des Materialen-Verbrauchs, des Waren-Absatzes, des Güterverkehrs, die Knappheitsfrage der Geldinstitute betrachtet, die im Berichtsjahre allenthalben in der Erscheinung traten, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß es sich 1906 um ein außerordentlich günstiges Wirtschaftsjahr gehandelt hat.

Ein Jahr des Erfolges, nicht zum kleinsten Teil hervorgerufen durch einen überaus günstigen Getreideernte, welche die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung in hohem Maße stärkte. Aber es war auch ein Jahr der allgemeinen Preissteigerung, Preis- und Lohnkampfe. Die Preise der Rohstoffe auf fast allen Gebieten der industriellen Produktion erfuhren fortgesetzte Erhöhungen. Namentlich traf dies für Kohlen und alle Metalle mit Ausnahme von Zinn zu. Diesen Preissteigerungen schlossen sich solche für Rohstoffe an, und nahmen im Handel mit Fleisch, Fleischwaren und Schlachtvieh einen außergewöhnlichen Umfang an. Die Großindustrie und die Staatswerkstätten, die für Eisenbahnen, Armee und Marine sehr in Anspruch genommen wurden, entzogen der kleinen Industrie die besten Arbeiter, und weil es bei der großen Anspannung der Kräfte an Arbeitern fehlte, die vorhandenen Arbeiter aber ungeachtet hoher Lohnzuschläge Ueberlastungen nicht leisten wollten, so mußten entweder lange Lieferungsfristen bedungen oder viele Aufträge zurückgewiesen werden. Ebenso wird man behaupten dürfen, daß die großen Aufträge seitens der Staatsbetriebe zu der Knappheit und fortgesetzten Preissteigerung der Rohmaterialien wesentlich beitrugen. Ein Umstand, der mehr als alles andere dazu beitrug, den Gewinn in Handel und Industrie zu schmälern, ist der außergewöhnlich hohe Geldstand, mit dessen Bestände auch noch für geraume Zeit gerechnet werden muß. Die Bedingungen der neuen Handelsverträge sind bisher weniger

nachteilig hervorgetreten, als man voraussetzen geneigt war, weil der Absatz im Inlande ein sehr umfangreicher ward und die Ausfuhr wenigstens nach den wichtigeren Ländern aufrecht erhalten werden konnte. Ein abschließendes Urteil muß vorbehalten bleiben, so lange, bis der heimische Markt in seiner gegenwärtigen bedeutenden Aufnahmefähigkeit nachlassen und unsere Industrie wieder mehr auf den Absatz nach dem Auslande angewiesen sein wird. Das Wirtschaftsleben bewegt sich auf durchaus gesunder Bahn.

Das abschließende Urteil über die endgültige Wirkung der neuen Handelsverträge kann nur ein negatives sein. Der Rückschlag ist unausleiblich und wird sich nachhaltiger fühlbar machen als man unter der jetzigen Konjunktur anzunehmen geneigt ist.

Ueber Gewitterschäden

Im Verlaufe des Dienstag gehen uns noch folgende Meldungen zu: d. Schwarzbach, 15. Mai. Gestern Nachmittag traf ein Blitzstrahl das massive, mit Schiefer gedeckte Wohnhaus des Stellenbesizers Heinrich Rudolf, fuhr am Giebel herab, wo er die Riegeln herausriß und umhererschleuderte, und nahm dann seinen Weg in die Giebelstube, wo gerade die Kinder eines bei Rudolf zur Miete wohnenden Arbeiters spielten. Der Blitz fuhr zwischen den Kleinen, die mit Puz und Kalt wie überfät waren, ohne diesen zu schaden, hindurch und, ohne zu zünden ins Freie.

t. Lomnik, 15. Mai. Bei dem gestrigen schweren Gewitter traf ein Blitzstrahl die Drechserei des Frendiger'schen Bau-geschäftes. Glücklicherweise hatten die Arbeiter Pause und war somit Niemand in dem Raume anwesend. Der entstehende Brand wurde sofort gelöscht.

d. Erdmannsdorf, 15. Mai. Hier traf ein Blitzstrahl im Gehöft des Gutsbesizers W. Holstein eine dicht an der Lomniker Grenze inmitten des Hofes stehende alte Linde, die völlig zersplittert wurde. Weiter schlug ein Blitz in die Telephonleitung des Familienhauses am Schatzpforte.

d. Schildau, 15. Mai. Hier traf ein Blitzstrahl einen vor dem Schmiedemeister Schmidt'schen Gehöft, dicht neben Mischers Gasthof, stehenden Birnbaum und fuhr an einer den Baum stützenden Holzstange herab, die zerrissen wurde.

? Seiferschan, 15. Mai. Das Gewitter, das sich gestern Nachmittag über unserem Dorfe entlud, war von starkem Regen begleitet. Ein Blitzstrahl fuhr in die Besizung des Herrn Großmann und zündete sogleich. Eine Viertelstunde später fuhr ein zweiter Blitzstrahl in die Besizung des Schuhmachermeisters Frinke, die gleichfalls alsbald in Flammen aufging. Gerettet wurde sehr wenig. — Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Der Blitz fuhr bei Großmann am Dachfirst hinab und das Feuer fand bei der leichten Bauart mit Schindeln bald reiche Nahrung. Das Anwesen stand sofort über und über in Flammen; es brannte trotz sofortiger Löschhilfe der erst kürzlich neugegründeten Ortswehr völlig nieder. Vom Mobiliar konnte, zumal der Besitzer auf dem Felde beschäftigt war, nur wenig gerettet werden. Leider ist Großmann mit dem Mobiliar nicht versichert, mit dem Gebäude auch nur gering. Bei Frinke fuhr der Blitz an der Feueresse hinunter und setzte dann das mit Stroh gedeckte Anwesen schnell in Brand. Sämtliches Mobiliar verbrannte, leider war es unverversichert; die Gebäude sind nur mit 2700 Mark bei der „Thuringia“ versichert. Die Frinke'schen Eheleute sind erst seit letztem Herbst verheiratet. Mit großer Anstrengung gelang es der Feuerwehr, die durch freiwillige Löschmannschaften tatkräftig unterstützt wurde, das arg gefährdete benachbarte Förnersche Wohnhaus zu erhalten. — Außer den angeführten Blitzschlägen sind noch zahlreiche Spuren des Gewitters an Feldern und Bäumen in der Dorflage aufzuweisen.

Schweidnitz, 15. Mai. In den Schießständen des Grenadier-Regiments Nr. 10, wo gerade die erste Kompagnie Schießübungen abhielt, suchten die Soldaten vor dem Unwetter Schutz in den Anlagen. Unter einem Baume hatten sich sieben Grenadiere untergestellt; als sechs von ihnen sich eben entfernt hatten, schlug ein Blitz in den Baum und tötete den siebenten Grenadier, Namens Blochatta aus Groß-Strehlitz.

* (Pfingstverkehr.) Wenn die Witterung auch nur einigermaßen günstig ist, dürfen wir im Riesengebirge auf einen sehr starken Pfingstverkehr zu rechnen haben. Zahlreiche auswärtige Vereine, so u. a. mehrere Hundert Berliner Turner haben ihr Kommen angekündigt. Die Eisenbahnverwaltung trifft schon jetzt ihre Vorkehrungen, um den Verkehr zu bewältigen. Von Berlin aus geht am Sonnabend ein Pfingst-Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen nach dem Riesengebirge. Dieser Zug trifft um 1 Uhr mittags auf dem hiesigen Bahnhofe ein und hat Anschluß nach Krummhübel und Schreiberhau durch von hier aus abgehende Sonderzüge. Auf der Breslauer Strecke ist die Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge durch Vor- und Nachzüge vorgesehen.

* (Briefaufschriften.) Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, wie nötig es ist, bei Briefen und Postkarten die Aufschrift

den weltbekannten

G. & W. Ruppert

Herisdorf

empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte

Stonsdorfer Kräuter-Bitter

feinsten Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur ausgezeichnet durch Staatsmedaille.

hältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

sorgfältig abzufassen und stets auch den Namen, Stand und u. a. auch die Wohnung des Absenders anzugeben. Leider haben diese Anregungen, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, noch immer nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Noch immer bleiben täglich eine ganze Reihe Briefe und Postkarten unanbringlich und müssen schließlich, wenn sie weder dem Empfänger zugeführt noch dem Absender wieder zugestellt werden können, vernichtet werden. Das geschieht für den Bezirk Liegnitz vierteljährlich einmal, und jedesmal ist es ein großer Sack voll Briefe usw., dessen Inhalt in Rauch und Flammen aufgeht. Wie viel beabsichtigte Freude wird damit verdorben! Wie viel Mißverständnisse werden damit aber auch beseitigt, wie viel Born und Nummer über das Ausbleiben ersehnter Nachricht bleibt dann unaufgeklärt! Alles das könnte vermieden werden, wenn sich jeder daran gewöhnte, auf allen Briefen und Postkarten, die er versendet, sich genau als Absender zu bezeichnen. Dann ist es wenigstens möglich, die Sendungen, wenn sie auch dem Empfänger nicht behändigt werden können, doch dem Absender wieder zuzuführen. Wir können daher nur wiederholt dringend raten, sich im eigenen Interesse dieser leichten Mühe stets zu unterziehen. Niemand kann vorher wissen, welche Zufälle einen Brief oder eine Karte auf dem Wege zum Empfänger treffen können. Vorsicht ist daher immer am Platze. Besonders empfiehlt sich diese aber zu der Reisezeit, wenn man am fremden Orte und in ungewohnter Umgebung schreibt. Wie leicht läuft einem da ein Versetzen unter. Man sei darum auch recht vorsichtig bei dem Abfassen der Adressen, sehe vor allem zweimal nach, ob man sie überhaupt geschrieben hat, und schreibe sie bei Postkarten stets zuerst. Man vergesse auch nicht, die Freimarke aufzukleben. Die Täfelchen an vielen Briefkästen „Aufschrift und Freimarke nicht vergessen“ warnen nicht umsonst, und niemand bezahlt gern für eine Ansichtskarte „Strafporto“. — Alles das klingt wohl den meisten inwendlich bekannt, und doch, wie häufig wird unbewußt gegen diese einfachsten Regeln des Briefverkehrs verstoßen! Jeder tut daher gut daran, unsere wohlgemeinten Mahnungen zur Vorsicht zu beherzigen. Dabei wollen wir noch auf eins hinweisen: Briefliche Mitteilungen auf der Vorderseite sind nur bei Ansichtskarten, nicht aber auch bei gewöhnlichen Postkarten gestattet. Gewöhnliche Postkarten, auf deren Vorderseite Mitteilungen geschrieben sind, werden nicht befördert. Also auch dabei Vorsicht!

* (Das Sologartett für Kirchengesang) aus Leipzig, eine weit über die Grenzen Deutschlands hinaus rühmlichst bekannte Vereinigung, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit finden lassen, ein Kirchenkonzert für Jubiläumszwecke der hiesigen Gnadenkirche zu veranstalten. Das Konzert, bei welchem auch unsere herrliche Orgel erklingen soll, wird einen Blick über die historische Entwicklung der Kirchenmusik vom 16. bis 19. Jahrhundert gewähren und dürfte dadurch von ganz besonderem Interesse sein.

(Ein Blinden-Konzert) findet morgen Freitag abends 8 Uhr am Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ von dem erblindeten Konzertfänger Herrn S. Meyer und dem erblindeten Pianisten W. Bland aus Leipzig statt. Ueber ein Konzert, das die beiden blinden Künstler in Hof gegeben haben, lesen wir in einer dortigen Zeitung u. a.: „Die Herren S. Meyer und W. Bland aus Leipzig bezauberten ihre künstlerische Begabung und Auffassung im einwandfreien Vortrag bekannter Werke angehender Komponisten (wie Mozart, Mendelssohn, Chopin, Debussy etc.) und fanden für ihre wirklich guten Leistungen beifallsfreudige Hörer. Alle Anerkennung Qualitäten die Widerwärtigkeiten des Instruments überwand und das Auditorium im Banne der Töne zu halten verstanden. Die Kunststückenbarung der beiden blinden Herren hinterläßt aber bei den Konzertbesuchern ein sie ehrendes Gedenken in Erinnerung dieses Abends.“ — Hoffentlich ist den beiden blinden Künstlern hier ein volles Haus beschieden.

* (Schillerkonzert — Berliner Hof.) Das am Dienstag Abend veranstaltete Konzert, mit dem Herr Schiller seine Gartenaison eröffnete, erfreute sich eines guten Besuches, wenn auch im Hinblick auf das Gebotene der Besuch hätte noch besser sein können. Die Jägerstabelle konzertierte unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Böttcher in bekannt vortrefflicher Weise und fand auch den wohlverdienten rauschenden Beifall. Den wirkungsvollen Abschluß des Konzertes bildete das Carosse-Schlachtenpotpourri, währenddessen durch Herrn Schulz aus Landeshut ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde. Im Anschluß an das Konzert fand dann noch im Saale ein Tanzabend statt.

* (Preussische Klassenlotterie.) In der Mittwoch-Ziehung fielen 30 000 Mk. auf Nr. 220428, 15 000 Mk. auf Nr. 187321, 209233, 10 000 Mk. auf Nr. 75530, 83640, 146054, 187711, 208987, 5000 Mk. auf Nr. 52611, 70006, 138360, 159947, 165225, 250689, 274011.

* (Ballonpost.) Einen Beinhpfennig-Ballon, wie man sie auf den Märkten zu kaufen bekommt, hatte am Dienstag nachmittag 2½ Uhr Herr Gasthofbesitzer Teuber hier aufsteigen lassen. An dem Ballon war eine Postkarte befestigt worden, die der Finder des Ballons an Herrn Teuber senden sollte. Wie die gestern bei Herrn Teuber eingetroffene Postkarte ergibt, ist der Ballon am Dienstag nachmittag 4¼ Uhr glücklich in Tschachen bei Königszell gelandet.

* (Eine Pferdeversicherung) findet in der Zeit vom 5. bis 18. Juni d. J. im hiesigen Kreise nach den Bestimmungen der neuen Pferde-Versicherungsvorschrift vom 1. Mai 1902 statt. Näheres ist im Kreisblatt vom 15. Mai enthalten.

* (Nochmaliges Abraupen der Obstbäume.) Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 28. März 1896 ist jeder Eigentümer, Pächter oder Nutzungsberechtigte von Obstbäumen verpflichtet, diese in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni nochmals abzuräumen.

* (Polizeibericht.) Gefunden: eine schwarzblaue Herrenmütze auf der Warmbrunnerstraße in Cunnerdorf; ein kleiner Hundemaulkorb auf der Promenade; eine Waschwanne angehängt im Rücken; eine graueidene Spitze zu einer Schleife im Blumen-geschäft von Weinholt; — Abholungsart dieser Fundstücke ist im Polizei-Amt zu erfragen. — Verloren ein goldener Manschettenknopf in der Stadt; ein grauer Handarbeitsbeutel gez. M. N. von der Schützenstraße bis zum „Woten a. d. R.“; ein kleiner Hundemaulkorb an der Post; ein braunes Damen-Portemonnaie mit ungefähr 5—6 Mark und 4 Stück 5 Pf. Briefmarken vor der Post oder in der Bahnhofstraße. — Entlaufen: ein weißer Forderier mit schwarzem Kopf, abzugeben bei Abraham, Markt 32.

s. Warmbrunn, 15. Mai. (Katholischer Gesellenverein. — Vom Schulbau.) Nachdem der Katholische Gesellenverein am Sonntag fahrtstage einen wohl gelungenen Ausflug nach Stonsdorf unternommen hatte, besuchte er am Sonntag die hiesige gräfliche Ratsbibliothek, wobei Herr Bibliotheks-Expedit Häsler in zuvorkommendster Weise die Führung übernahm. In einem der nächsten Sonntage wird alsdann noch die Besichtigung der gräflichen naturgeschichtlichen Sammlungen erfolgen. — Der Neubau der katholischen Schule ist jetzt soweit gediehen, daß die Ausführung der Erbauungs- und der Entwässerungsanlage für die in Warmbrunn und Herischdorf anässigen Unternehmer ausgeschrieben wurde.

s. Warmbrunn, 15. Mai. (Die Kurfapelle) spielt vom heutigen Tage wieder täglich von 7—8 und 11—12 vormittags, sowie 4 bis 6 Uhr nachmittags. Die Nachmittage von Sonnabend und Mittwoch, an welchen die Kurfapelle nicht konzertiert, sind meist für Extrakonzerte anderer Kapellen vorgesehen.

Bunzlau, 15. Mai. (Der Spirituslocher.) In Naumburg goß ein Dienstmädchen in einen noch brennenden Spirituslocher Spiritus nach, wobei eine Explosion des Spiritusbehälters erfolgte und das Mädchen in fürchterlicher Weise verbrannt wurde.

d. Falkenhain, 15. Mai. (Unfall.) Dienstag morgen 7 Uhr geriet in der zu Nieder-Falkenhain gelegenen Ziegelei der Zieglermeister Hoffmann mit der linken Hand in das Lehmwalzwerk, wobei ihm zwei Finger völlig zerquetscht und ein dritter arg verletzt wurde. Herr Dr. Scholz leistete dem Bedauernswerten die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung nach dem Hedwigsstift-Krankenhaus in Warmbrunn an.

* Dels, 14. Mai. (Lebendig verbrannt) ist am Sonnabend nachmittag die 71jährige Rentenempfängerin Susanna Pöffe. Die Verunglückte, welche sich fast immer in betrunkenen Zustände befand, kam beim Feuermachen der Kamme zu nahe und wurde am ganzen Körper brennend vor dem Ofen liegend gefunden, in unmittelbarer Nähe lag die noch halb gefüllte Flasche. Im Krankenhaus ist sie gestorben.

wb. Rattowitz, 15. Mai. (Kohlenproduktion.) Die Oberschlesische Kohlenkonvention beschloß, den Gruben für das zweite Quartal dieses Jahres den Eisenbahnverfracht bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit freizugeben.

* * *

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

Reichenbach, 14. Mai. Die Gründung einer Automobilfabrik am hiesigen Platze wurde in einer hier abgehaltenen Interessenten-Versammlung beraten. Etwa 16 Herren aus Fabrikantenkreisen wollen je 150,000 bis 200,000 Kronen einlegen, um eine große Fabrik zu errichten.

Gerichtssaal.

Magdeburg, 15. Mai. Das Kriegsgericht hat den Advokaten Einjährigen Robert Hall, der schon einmal zwei Monate Gefängnis erhalten hatte, weil er sich aus religiöser Ueberzeugung weigerte, von Freitag abends bis Sonnabend Abend zu arbeiten, aus demselben Grunde zu weiteren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Redaktion.

Donn. Wir können in den „Sprechsaal“ unmöglich etwas aufnehmen, wodurch einem anderen Leser, wenn auch verblümt, gesagt wird, daß er verriekt sei.

Rechte Telegramme.

Das Abgeordnetenhaus

errichtete am Mittwoch zunächst einige kleinere Vorlagen und nahm dann den Gesetzentwurf, betreffend die Ausübung der Jagd in britischer Lesung an. Dabei wurden noch verschiedene, von allen Parteien gestellte Abänderungsanträge angenommen. Weiterausgenommen wurde auch die in zweiter Lesung gestrichene Bestimmung, daß unter gewissen Bedingungen auch gemeinschaftliche Jagdgebiete für die gebildet werden können. Der Entwurf einer Begeordnungs- für die Provinz Posen ging an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Hier auf trat das Haus in die Pfingstferien ein. Die Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung, die jedenfalls nicht vor dem 5. Juni stattfinden soll, wurde dem Präsidenten überlassen.

Marine- und Kolonial-Ausstellung.

Berlin, 15. Mai. Die deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung ist heute Vormittag 10 Uhr eröffnet worden. Der Ehrenvorsitzende des Arbeitsausschusses, Generalmajor z. D. v. Pöser und Groß-Medlik, dankte in einer Rede dem Kronprinzen für die Übernahme des Protektorates. Er begrüßte auch die Kronprinzessin, den Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg und den Prinzen und die Prinzessin Eitel Friedrich. v. Pöser legte dann dem Zweck der Ausstellung dar, hat den Kronprinzen, die Ausstellung für eröffnet zu erklären und brachte ein Hoch auf den Kaiser, den Kaiser und Schirmherrn der Kolonien, aus. Der Kronprinz erwiderte darauf: „Ich erkläre hiermit die deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung für eröffnet.“ In demselben Moment kamen 2000 Brieftauben auf, um die Mitteilung der Eröffnung überallhin zu tragen, auch an den Kaiser. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Wilhelm Bachhaus, die mit einem Hoch auf den Kronprinzen und den Herzog Johann Albrecht endete, erfolgte ein Rundgang der Erschienenen, unter denen man auch den Generalmajor v. Deinling und den Kolonialdirektor Dernburg bemerkte.

Die Neuordnung der Beamtengehälter.

Berlin, 15. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berät heute die allgemeine Besprechung über die Neuordnung der Beamtengehälter. Sämtliche hierzu gestellten Anträge und Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen. Finanzminister Frhr. von Rheinbaben erklärte, daß die Erhöhung der Erbschaftsteuer in Verbindung bleiben müsse mit der Erhöhung der Einkommensteuer. Diese Erhöhung der Ergänzungssteuer wird aber nicht erheblich zu Buch schlagen.

Die Unruhen in Indien.

Allahabad, 14. Mai. Nach einer Nachricht aus Rawalpindi sind dort in Zusammenhang mit den kürzlich vorgenommenen Unruhen 45 Verhaftungen vorgenommen und für die Festnahme verschiedener anderer Personen je 30 Rupien Belohnung ausgesetzt worden. London, 15. Mai. Nach einer Meldung aus Ladnu hat in Delhi, wo die Hindus an Zahl gegen die Mohammedaner überwiegen, ein erster Tumult aufrührerischen Charakters stattgefunden. Einer dort befindlichen Statue der Königin Victoria soll die Krone abgenommen sein. Die Unruhe in der Bevölkerung ist jetzt bereits bis zum Süden der Halbinsel vorgebrochen. In Madras patrouillieren Truppen in den Straßen.

Vulkanausbruch.

Catania, 15. Mai. Der Stromboli entwickelte schon am 14. nachmittags eine lebhafteste Tätigkeit und am 15. früh 7 Uhr 15 Min. folgte eine heftige Eruption. Schwarze Rauchwolken, Steine und Asche flogen aus dem Krater bei gleichzeitigem unterirdischen Rollen. Der Zustand des Aetna ist dagegen unverändert.

Die Wahlen in Oesterreich.

Von den 130 Wahlbezirken Böhmens sind bisher 110 Wahlergebnisse bekannt, davon kommt es in 67 Bezirken zu Stichwahlen, an denen hauptsächlich die Sozialdemokraten gegen verschiedene Parteien beteiligt sind. 28 Sozialdemokraten wurden endgültig gewählt. Unter den Gewählten befinden sich auch die beiden Landmannsminister Prade und Pacal. Der Führer der Jungtschechen Herold kommt gegen den national-sozialen Kandidaten in die Stichwahl. Im Prager Wahlbezirk findet Stichwahl zwischen dem deutsch-tschechischen Richter und dem Jungtschechen statt. Der frühere Aderbismarck Graf Buquoy ist gegen den Sozialdemokraten unterlegen, ebenso der Altschönerer in Eger.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 15. Mai. Der Papst richtete an die Bischöfe, unter deren Obhut das hiesige katholische Institut steht, ein Schreiben, in dem er die Notwendigkeit betont, diese Hochschule zu erhalten und neue Lehrgänge für die Geschichte des Christentums und der Religion zu errichten und dafür zu sorgen, daß die Anstalt von möglichst vielen geistlichen Studenten besucht werde. Gleichzeitig überfandte der Papst zugunsten des katholischen Institutes 100,000 Franken.

Berschiedenes.

Berlin, 15. Mai. Reichsminister von Bülow empfing heute vor- mittag den Generalmajor von Deinling.
Berlin, 15. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den neuen Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 15. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vormittag. Buenos-Ayres Stadtanleihe 100.90, Rattowitzer 200½. Die Auswärtigen auf eine dem Saatensand günstigere Bitterung haben sich wieder verschlechtert, und so trat denn am Getreidemarkt eine neue Aufwärtsbewegung ein, die wiederum ungünstig auf den Effektenmarkt einwirkte. Hierzu trat noch die Schwäche der

New Yorker und Londoner Kurse, und dies im Verein mit den gestrigen in Berlin erfolgten Rückgängen der 3½prozentigen Reichsanleihen bewirkte eine allgemein schwache Haltung. Hierbei ist zu konstatieren, daß bei uns Anleihen zwar gegen gestern niedriger, aber doch über Berliner Parität standen. Gemischte Fonds waren im allgemeinen nicht einheitlich, schief. Pfandbriefe blieben gefragt. Neue 4proz. Schatzscheine gingen à 100.05 Prozent um. Die oben erwähnten Gründe blieben auch auf den Montanaktienmarkt nicht einflußlos, so daß für diese, bei sehr stillem Geschäft, Rückgänge von ½ bis 1½ % eintraten. Etwas fester tendierten Caro, in der Erwartung auf das Zustandekommen des Walzdrahtverbandes. Fremde Bahnen waren niedriger. Canada Pacific verloren analog New York 2 Prozent auf die Schwäche der amerikanischen Getreidetransportbahnen. Baltimore and Ohio unverändert. Oesterr. Spekulationspapiere waren gedrückt. Türkenlose stabil. Fremde Renten blieben vernachlässigt.

Der Kasse-Industriemarkt neigte zur Schwäche. Eisenhütte Si- lesia Minus 1, Cellulose Feldmühle Minus ¼, Erdmannsdorfer Mi- nus ½ Prozent. Höher wurden Breslauer Elektrische 0.90, Rinte Wagenbau 1 Prozent. Zementaktien begegneten nur geringem In- teresse. Banken nominell meist niedriger: Diskontobank Minus ¼, Oberschlesische Minus ½, Bankverein Minus ½, Bodenbank Minus ¾, Wechselbank Plus 0.30 Prozent.

Die Börse schließt leicht erholt.

Kurse von 11 bis 1¼ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 207, Com- barden 23, Franzosen 145½, unifiz. Türken 93.70, Türkenlose 141½, Canada Pac. Sh. 171, Buenos-Ayres Stadtanleihe 101.

Kasse-Kurse: Laurahütte 227½, Donnersmarckhütte 272, Oberschles. Eisenb.-Werk. 122¾—123½, Oberschles. Eis.-Ind. 110.90, Oberschles. Rots 152¼, Rattowitzer 200½, Hohenlohe 185¼.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 15. Mai. Die mäßigen Geldverhältnisse, ferner die Be- fürchtung einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Konjunktur durch die drohende Arbeitseinstellung im Berliner Baugewerbe und vor allem die weitere Steigerung der Getreidepreise infolge der an- haltenden Dürre ließen die Börse in einer recht unlustigen Stim- mung eröffnen. Auf allen Gebieten führte Abgabedruck bei mangel- der Kauflust zu Kursnackheiten, insbesondere in Industrieaktien, von denen Phönix 1.65 und Gelsenkirchener 1¼ niedriger einsetzten. Auch amerikanische Bahnen gaben mit Ausnahme von Pennsylvania anfangs erheblicher nach. Banken erlitten Einbußen bis ½ Prozent. Fonds lagen gleichfalls schwach, namentlich Russen und Japaner. Im Verlaufe trat infolge von Interventionen in einzelnen Märkten eine Belebung und Befestigung ein. So erfuhr Canada- und Phönix-Aktien eine ansehnliche Erholung und davon ausgehend machte sich im allgemeinen eine Besserung der Haltung bemerkbar. Sie war jedoch mangels anderweitiger Anregung nicht besonders nachhaltig. Tägliches Geld war 4½ Prozent. In zweiter Börsen- stunde erfuhr das Geschäft zwar keine besondere Belebung, ließ aber doch etwas mehr Festigkeit erkennen, welche auf die Annahme zurück- geführt wurde, daß die Arbeitseinstellung im Baugewerbe vermieden werden dürfte. Canada gingen aber auf Positionslösungen erheblich unter den gestrigen Stand zurück. Die Börse schloß matt auf den weiteren Rückgang der deutschen Staatsanleihen und das Weichen der Canada-Aktien im Anschluß an London. Privatdiskont 4½%, Neue Schatzscheine 100.00.

In dritter Börsenstunde andauernd matt infolge der Verstim- mung über den Rückgang der 3½prozentigen deutschen Staats- anleihen. Industrieaktien des Kassemarktes schwach.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 15. Mai. Die anhaltend heiße und trockene Witterung hatte zur Folge, daß anfangs wiederum erhöhte Preise für Getreide bezahlt wurden. Später erlahnte die Kauflust, da für morgen kühle- res, veränderliches Wetter angefragt ist. Hafer war bei kleinsten Umsätzen behauptet. Rüböl befestigte sich wiederum merklich bei leb- hafter Kauflust. Wetter: heiß.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	13. Mai	7648 Wagen	1906:	112	+	7536
Niederschlesien	14. Mai	1312	1906:	1216	+	96
Gesamt	111	„	1906:	—		

Der Mai ist da, es blüht die Welt,

aber das ist erfahrungsgemäß auch die Zeit, in der man am leichtesten sich erkältet, weil man auf eine zweckdienliche Kleidung nicht die nötige Sorgfalt verwendet. Wer nun den Bonnemond sich nicht durch Katarre verderben lassen will, der möge daran denken, daß man in Fays altberühmten Sodener Mineral-Pastillen ein ebenso ausgezeichnetes Vor- beugungs- als Bekämpfungsmittel besitzt, das nie versagt, das bequem anzuwenden ist und den ganzen Organismus günstig beeinflusst. Fays achte Sodener kosten 85 Pfg. per Schachtel und sind überall zu haben.

Hierzu zwei Beilblätter.

Zum bevorstehenden Pfingstfest

empfehle  mein großes reichhaltig sortiertes Schuhwarenlager. Ich führe, wie bekannt, seit vielen Jahren ausschließlich nur bewährte Fabrikate und leiste für

Haltbarkeit, Passform und Preiswürdigkeit

die weitgehendste Garantie.

Ganz besonders grosse Auswahl in farbigen Herren-, Damen- und Kinderstiefeln jeder Art.

Erste Berliner Schuhwaren-Niederlage F. Goldschmidt

No. 3 Langstr. No. 3 Ecke Alte Herrenstraße. No. 3 Langstr. No. 3.

En gros. Größtes Schuhwarengeschäft am Platze. En detail.

5% Mitglied d. Beamten-Wirtschaftsverbandes. 5% Mitglied des Rabat-Spor-Vereins. 5%

Kaufhaus R. Schüller

Inh. Bruno Schüller, Otto Kleeberg
Bahnhofstrasse 58a.

Unsere Sport- und Touristen-Abteilung bietet enorme Auswahl in

Sport-Hemden	Touristen-Stöcken
" Gürteln	" Schirmen
" Strümpfen	" Kragen
" Gamaschen	Reise-Plaid
" Mützen	" Decken
" Hüten	" Taschen

Rucksäcke

Pelerinen aus wasserdichten Stoffen.

Echt Offenbacher Lederwaren

Sämtliche Artikel für Reise u. Sport.

Conlanteste Bedienung.

Billigste Preise.

Braun'sche Stofffarben,

Cremfarben und Blusenfarben

Streichfertige Oelfarben

und Bernsteinfussbodenlackfarbe

Bohnerwachs, Stahlspäne

Schuh-Creme und Wachsen

Insektenpulver, Mottenpulver u. s. w.
empfiehlt in größter Auswahl

Drogerie „zum Kreuz“

Günther Kloss.

Sonnenschirme

Touristen- und Regenschirme

Kinder-Sonnen- und Regenschirme
chic sitzende Corsets

Strumpfhalter, Strumpf bänder.

Größte Auswahl bei niedrigsten Preisen mit 5% Rabatt in Sparmarken.

Ein Posten Sonnenschirme, sowie Corsets aus voriger Saison ist extra herabgesetzt und wird zu staunend billigen Preisen netto Kasse ohne Rabatt ausverkauft.

Spezialhaus für Schirme und Corsets

Schilbauerstraße, gegenüber vom „Boten a. d. R.“

Inhaber Frau Katharina Anders.

Vanillen-

Zucker

(hergestellt aus feinsten Bourbon-Vanille)
zu Crème, Saucen etc., besonders Gast u. Logierhäusern zu empfehlen, bei
N. Scholtz, Bahnhofstraße.

Lustige Witwe!

Potpourri, 2 Teile m. Text, je 2,50 M.,
Ballfirenen-Walzer 2,00 Mark,
Walzer-Intermezzo, Biljard,
Maximilien, Reiterlied, je 1,50 M., vorrätig bei

A. Riese,

Musikalienhandlung,
Bahnhofstraße 56.

Zum Pfingstfeste

empfehle
Pa. frische Rehbräuen,
" " Rehheulen,
" " Rehblätter,
" junge Mast-Gänse,
" " Mast-Enten,
" " Mast-Hühner
Pa. feinste Poularden,
Frischlebende Aale, sowie
Tuppen- u. Tafelkrebse.
Prima Steinbutten u. Seezungen
Prima irische
Prima Tafelhechte u. Schollen,
Pa. feinst. Schellfisch u. Seelachs
Feinsten Rhein. Tafelspargel,
Malta-Kartoffeln.
Paul Berndt.
NB. Bestellungen für geschnittenes
Bild erbitte rechtzeitig.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.

Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Wer Dorndorf'sche Stiefel trägt,
schwört darauf —

so wunderbar schön und angenehm sind die
Formen. — Während andere renommierte
Marken nur einzelne gute Paßformen bringen,
sind die

Dorndorf'schen in ihrer Gesamtheit
hervorragend und unerreicht.

Nur zu haben bei

Carl Stampe

Bahnhofstrasse 58a.

Verkaufsstelle der Schuhfabrik Dorndorf.

Für Wiederverkäufer

empfehle:

Ansichtspostkarten, Pfingstkarten,
Briefmarken, Tinten, Gummi arab., Schwämme u. v. a. m.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

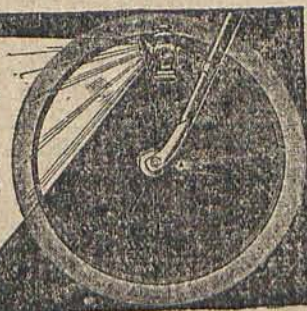
Waldemar Appelt

Hirschberg i. Schl., Warmbrunnerstr. 28a.

Empfehle Fahrräder!

bestbewährte Fabrikate in allen
Preislagen
(Teilzahlungen gestattet)
Sämtliche Zubehör- und Ersatz-
teile billigst. Alle Reparaturen
gebügelt, schnell, preiswert.

Gust. Demuth,
Aeuss. Burgstrasse 7.



Gebrauchte Fahrräder.

Wurst-Offerte!

Prima harte Cervelatwurst,
à Pfund 1,40 Mk.,
Prima schnittfeste Cervelatwurst,
à Pfund 1,00 Mk.,
Süßfeine Braunschwäger,
à Pfund 0,80 Mk.,
Alle Schinken-Sorten billigst.
Versand nur gegen Nachnahme.
Paul Weidel,
Wurstfabrik mit Dampfbetrieb,
Leobsdorf, Laubenstr. 29.

II. Speise Kunst-Honig

im Geschmack wie natürlicher
Eim-Gimer od. Topf 10 Pfd. Mk. 2,80
" " " " 18 " " 4,80
" " " " ob. Topf 25 " " 7,80
ab hier geg. Nachnahme od. Vor-
einsendung.
Emaille-Geschirr vollständig frei.
J. A. Schultze, Konjervenfabr.,
Magdeburg 17,
prämiiert mit der Silber-Medaille.

Die Bettfedern- und Leinen-Handlung
Auguste Sagawe, Markt 15

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager staubfreier, großflöckiger Gänse-,
Dannen- und Schleiffedern, erstere bis 7,50, letztere bis 5,75 Mark
das Pfund, fertige Gebett Betten, Inletten, Zäcken, Leinen- und
Barchend-Bettücher, Hemden, Blusen, Unterröcke und Unterhosen für
Herren, Frauen und Kinder, Schürzen in allen Formen, Stroh- und
Getreidebündel, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Scheuer-, Hand-,
Taschentücher pp. bei 5% Rabatt zur gütigen Beachtung.
Ausstattungen und Hotel-Einrichtungen werden prompt ausgeführt.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schleif.

besteingegerichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post-
und Bahnsendungen

prima Süßrahmtafelbutter sowie Tafelkäse

zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Wir offerieren:

frischgestochenen Spargel

I. Sorte pro Pfund 60 Pfg.

II. " " 40

Um immer pünktlich liefern zu können, werden gefl. Bestellungen,
wenn möglich, einige Tage vor dem Lieferungsstermine erbeten.

Bei Abnahme von mindestens 10 Pfund (Postpaket) erfolgt
portofreie Zusendung. Versand per Nachnahme.

Gutsverwaltung Ob.-Mittlau, Kreis Bunzlau.

Neu! Neu! Rouleauring

D. R. M. 308 570.

Jede Hausfrau ist Käufer dieses

10 Pfg.-Massenartikels.

Reflekt. auf Kauf des Anfertigungs-

u. Verkaufsrechts bezw. auf Li-

zenzen für einzelne Provinzen

werden gebet. Offert. zu send. an

Josef Konrad, Mauer a. Bober.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße,

jammertweiche Haut, ein zartes,

reines Gesicht u. rosiges, jugend-

frisches Aussehen erhält man bei

tägl. Gebrauch der echten

Stedenpferd-Ellenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul,

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfennige in der

Adler-Apothek; Hirsch-Apothek;

bei A. Renner; Max Beso;

Ang. Grüttner; Günther Kloss;

Emil Korb;

in Schreibershau: in der Apotheke;

in Petersdorf: bei Apoth. Kadelbach.

in Hirschdorf: Kronen-Apotheke;

in Hirschdorf: bei B. Siegel;

in Kupferberg: in der Apotheke;

in Wittenberg: bei Robert Book.

Zum Feste empfehle:

frische Wald-Erdbeeren,

„ **Garten- „**

„ **Treibhaus- „**

„ **Treibh.-Pflaumen,**

„ **Treibh.-Gurken,**

„ **Austral. Äpfel,**

„ **Blumenkohl,**

„ **Ananas-Früchte,**

„ **Möwen-Eier,**

10 Stück 1,60 Mark.

frischen Rander u. Schellfisch,

Junge 1907er Mast-Gänse,

Enten und Hühner,

Junge Boularden u. Boulets.

Alois Schwarzer,

Warmbr.-Pl. 3, Bahnhofstr. 19.

frischen Spargel

feine, zarte Ware, verkaufe Don-

nerstag eine große Sendung auf

dem Wochenmarkte sehr billig.

B. Nitschel, Sorau.

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Mittwoch, den 15. Mai 1907.

Deutsche Fonds.				Industrie-Obligationen.				Industrie-Paniers.				
		vor. Cours	heut. Cours	(rückz.)		vor. Cours	heut. Cours	Dividende vorl. leht.		vor. Cours	heut. Cours	
Deutsche Reichsanleihe	3	84,00 G	84,00 B	Arnsdorf. Papierfab. (103)	4 1/2	102,00 G	102,00 B	Bresl. Sprit-Fl.-G.	15	16	243,00 G	243,00 G
Preuß. konsolid. Anleihe	3 1/2	95,50 bzF	94,90 bz	Bresl. Cellfabr.-Obl. (103)	4	96,75 B	96,75 B	Bresl. Straßenb.	9	11	147,75 etb	147,75 etb
do.	3 1/2	95,50 bzF	95,25 bz	Bresl. Wagb. Linke (103)	4	99,50 B	99,75 bz	Bresl. Elekt. Strb.	6	6	121,60 G	122,50 etb
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	93,60 B	93,30 bzC	Bresl. Elek.-Str.-Ob. (103)	4	100,10 B	100,10 B	Bresl. Wg.-f. Linke	16	18	279,00 G	280,00 G
Schlesische Pfandbr. A	3	83,85 bz	83,80 bz	do. Serie II (103)	4	100,10 B	100,10 B	do. Vorzugs-Fl.	4 1/2	4 1/2	103,50 G	103,25 G
do.	3	83,85 bz	83,80 bz	Seldmühle Obligat. (105)	4	100,90 B	100,90 B	Cell.-Fabr. Seldm.	12	12	169,25 G	168,50 G
do.	3	83,85 G	83,80 bz	do. Serie II (105)	4	100,90 B	100,90 B	Donnersmarchh.	14	14	273,00 B	272,00 B
do. allmand. affl.	3 1/2	95,00 G	95,00 G	Donnersmarchh. Obl. (100)	3 1/2	95,50 B	95,25 B	Erdmannsd. Fl.-G.	0	0	84,50 B	84,00 bzB
do. Litt. A	3 1/2	94,40 B	94,60 bzF	Laurahütte Obligat. (100)	3 1/2	92,00 G	92,25 B	Flöther Mäldin.	8	10	161,00 B	161,00 B
do. Litt. C	3 1/2	94,40 B	94,60 bzF	do. do.	4	99,50 B	99,75 B	Fraukthaler Z.-Fb.	11	4 1/2	160,00 G	162,00 B
do. Litt. D	3 1/2	94,30 bz	94,60 bzF	Schl. Cell.-u. Pap.-F. (105)	4	99,50 B	99,50 B	Zementfab. Giesl	12	13 1/2	165,00 etb	165,00 B
do. A C D	4	99,90 bz	99,85 bz	Hirshberg. Thalb. (102)	4 1/2	102,50 B	102,50 B	do. Oppeln	13	14	172,00 B	171,50 B
Pörsener Pfandbr. Litt. A	3	84,00 B	84,00 B	Bank - Aktien.				do. Großschmied	13	13 1/2	175,00 B	175,00 B
do.	3 1/2	94,10 bz	94,20 bz	Dividende vorl. leht.				do. Oberschlesien	14	17	202,50 B	202,00 G
do.	3 1/2	93,50 G	93,85 bz	Bresl. Diskont-Bank	7	110,75 B	110,50 B	Kattow. Bergbau	10	11	201,00 G	200,50 etb
Hypotheken-Pfandbriefe.				do. Wechsel-Bank	6	106,10 etb	106,40 etb	Laurahütte	10	12	229,00 etb	227,50 B
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I II	3 1/2	90,90 bz	90,90 bz	Schl. Bank-Verein	7 1/2	152,00 G	151,50 G	Leipz. Elekt. Strb.	4	4	100,75 etb	100,75 B
Ser. III	3 1/2	90,90 bz	90,90 bz	do. Boden-Kred.	8	151,75 G	151,00 G	O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	123,25 bzF	122,75 etb
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	90,90 bz	90,90 bz	Ausländische Fonds und Prioritäten.				O.-S. Eisen-Ind.	5 1/2	6	110,50 bzG	110,90 etb
Schl. Bod.-Kred.-Fdb. I	3 1/2	94,00 bz	94,00 bz	Oesterreich. Goldrente	4	99,10 bz	99,10 G	Schl. Blandruck	5	6 1/2	100,50 B	100,50 B
do. I rückz. a. 100%	4	99,00 bz	99,00 bz	do. Papierrente	4 1/2	99,70 G	99,60 G	do. Dampfer-K.	3	5	77,75 B	77,75 B
do. II do.	4	99,00 bz	99,00 bz	do. Silberrente	4 1/2	99,70 G	99,60 G	do. Feuer-Verlch.	38,80	38 1/2	1730,00 G	1730,00 G
do. III do.	4	99,00 bz	99,00 bz	do. Lote v. 1860	4	153,00 G	153,00 G	do. El.-u. Gas-Akt.	8	8 1/2	155,00 G	155,00 G
do. IV do.	4	99,00 bz	99,00 bz	Polnische Pfandbriefe	4	79,25 G	79,25 G	do. do. Litt. B	8	8 1/2	154,25 etb	154,00 G
do. V unkündb. 1908	4	99,10 bz	99,00 bz	Rumän. amort. von 1890	4	91,00 B	90,90 bz	do. Immobilien	8	8	131,00 G	131,00 G
do. VI do.	4	99,10 bz	99,00 bz	do. do. do. 1891	4	88,50 G	88,50 G	do. L.-J. Kramka	5,30	7	146,50 B	145,50 G
do. VII do.	4	99,10 bz	99,00 bz	do. do. do. 1894	4	88,50 B	88,50 B	Sil. (Ver. chem. f.)	10	10	176,00 G	176,00 G
do. VIII do.	4	99,10 bz	99,00 bz	do. do. do. 1896	4	88,50 G	88,50 G					
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	100,35 B	100,00 bzF	do. konvert. Rente	4	89,00 bz	89,00 bzF					
do. do.	3 1/2	94,20 B	94,20 B	do. Rente von 1905	4	88,50 B	88,50 G					
Ausländisches Papiergeld.				do. do. do. 1903	5	100,25 etb	101,10 etb					
Oester. Banknot. 100 Kr.	4	85,00 bzF	84,95 bz	Türkische 400 Fr.-Lote	fr.	141,40 B	141,50 B					
Russische Bankn. 100 Rub.	214,10	214,00 bz	214,40 bz	Ungarische Goldrente	4	94,00 B	93,90 B					
				Ungar. Kronenrent. 1892	4	93,75 bz	93,70 etb					

Berlin. Electr. Börsenbericht, 15. Mai, nachm. 2 Uhr.				vorig.	heut.
Berliner Fondsbörse				Cours.	Cours.
Cesterr. Bankn. (Kronen)				85,00	84,90
Russische Banknoten				214,45	214,25
Schlesische Banknoten				151,75	151,75
Breslauer Diskontobank				110,00	109,90
Breslauer Wechselbank				106,10	106,00
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%				94,80	94,30
do. 5%				—	—
do. 5 1/2%				84,00	83,75
Preuß. kons. Fnl. 3 1/2%				95,10	94,30
do. 3 1/2%				—	—
do. 3%				84,00	83,75
Sproz. Schlesische Rente				83,80	83,80
Schl. Pfandbr. 3 1/2%				94,40	94,40
Schl. landw. Pfbr. 5%				83,00	83,60
Loi. Pfandbr. 4% V.-A.				100,80	100,80
do. 5 1/2%				—	—
Italienische Rente				102,70	—
Cesterr. Goldrente 4%				99,25	99,25
do. Silberrente				99,75	—
Rumänische 4% conv.				89,20	88,90
Russ. 4%ige Staatsrente				72,20	72,30
Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Matt.					
Kredit-Aktien				207,00	206,75
Diskont-Kommandit				171,50	170,50
Lombarden				23,00	22,60
Mittelmeerbahn				—	—
Bochumer Gußstahl				227,40	225,40
Warschau-Wien				110,25	109,00
Bank-Discount Proz. 5 1/2%				Lombardzins 6 1/2%	Prozent. Privat-Discount 4 1/2%

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 15. Mai. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise blieben unverändert. Weizen fest. Roggen fest. Gerste fest. Futtergerste inapp. Hafer fest.

14. Mai 1907.				gute				mittlere				geringe Ware.			
Mai.				höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
20	50	Weizen weißer	. . .	20	50	19	70	19	60	19	30	19	20	18	00
20	40	Weizen gelber	. . .	20	40	19	60	18	50	19	10	19	10	17	90
19	00	Roggen	. . .	19	00	18	00	17	90	17	60	17	50	17	00
17	00	Gerste	. . .	17	00	16	00	16	50	16	00	—	—	—	—
15	30	Futtergerste	. . .	15	30	15	10	15	00	14	70	14	60	14	30
18	60	Hafer	. . .	18	60	18	20	18	10	17	90	17	80	17	40

Erbsen wenig Geschäft, 17,50—19,00 Mk., Viktoria-Erbsen nur feine beachtet, 19,50—20,50—21,50 Mk., Futtererbsen 14—15 Mk., Speisebohnen wenig Geschäft, 21,00—22,00—23,00 Mk., Pferdebohnen 15—16,00 Mk., Lupinen gelbe ruhig, 12,50—13,50 Mk., Bohnen 10,50 bis 11,00 Mk. Bohnen beachtet, 14,50—15,50 Mk.

Breslau und Börse, Berlin, 14. Mai 1907.

Inländische Fonds.				Industrie-Aktien.			
Berl. fip.-B.-Pf. abg. 4%			98,10 bzC	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	310,00 bzG		
do. 3 1/2%			91,60 G				
do. II/IV 4% unk. 1914			99,25 G				
do. III/IV 4% unk. 1915			99,50 G				
do. I 3 1/2% unk. 1916			97,00 G				
Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.			—				
do. 4%			98,75 bzG				
do. 3 1/2%			93,00 G				
Östpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe			92,90 bz				
Hamburg. 3 1/2% hyp.-Pfbr.			92,50 bzG				
Meining. Främ.-Pfbr. 4%			133,80 B				
do. 4% hyp.-Pf. unk. b. 1911			99,25 bzG				
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%			92,30 bzG				
do. 3 1/2% unk. b. 1908			92,50 bzG				
Pr. hyp.-Akt. B. abg. 4 1/2%			116,75 G				
do. 4%			98,50 bzG				
do. 3 1/2%			91,40 bzG				
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%			114,30 G				
do. VIII unk. b. 1910 4%			98,90 bzG				
do. 3 1/2% XI			92,50 bzG				
do. 3 1/2% XX			96,75 bzG				
Schl. 3 1/2% Rentenbriefe			—				
do. 4%			99,80 bz				
Centralländch. Pfbr. 3%			84,00 bz				
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.							
Gothard-Bahn Prior.			—				
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net			101,60 bzC				
Kursk-Kiew 4%			82,50 bz				

Mehl feiner, p. 100 Kilogramm inkl. Sad Netto Weizenmehl 30,00—30,50 Mk., Roggenmehl 0 29,00—30,00 Mk., Haubaden 28,50—29,00 Mk.
Speise-Kartoffeln per 50 Kgr 1,60—1,80 Mk., (Magnum bonum 2,00—2,60 Mk.) Kartoffelfabrikate feiner, per 100 Kilo inkl. Sad bei Wagonladungen Kartoffelmehl 15,25—18,50 Mk., Kartoffelstärke 17,75—18,00 Mk.
Delfanten schwaches Angebot. Ganjsaat ruhig, 21,50—22,50 Mk., Schlagleinfaat ruhig, schlech. 20—21—22,00 Mk., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mk.
Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten; bei Wagonladungen entsprechend billiger.
Mais fest, 15,00—15,50 Mk., Rapstuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mk., Reinfuchen ruhig, schlech. 15,50—18,00 Mk., fremde 14,75—15,25 Mk., Palmfuchsen ruhig, 14,00—14,50 Mk., Roggenfuttermehl fest, 13,25—13,50 Mk., Weizenkleie fest, 12,00—12,25 Mk., Sen per 50 Kgr. 2,90—3,20 Mk., — Roggenlangstroh p. Schock 26,00—28,00 Markt.

Eine königliche Kinderstube.

Für den kleinen spanischen Thronfolger hat die sorgende Mutter eine Flucht von Gemächern einrichten lassen; die junge Königin, die in so vielen Dingen, die ihren kleinen Sohn angehen, sich dem Hofzeremoniell fügen muß, hatte wenigstens in der Ausgestaltung der Räume für den Thronfolger freie Hand, konnte nach Lust schalten und walten und hat auch von dieser Freiheit ausgiebigen Gebrauch gemacht. Die Umgebung, die dem jungen Erdenbürger die ersten Eindrücke vermitteln soll, trägt in allen Einzelheiten den Stempel des mitterlischen Geschmacks; die Inneneinrichtung und die ganze Ausgestaltung der Räume sind von einer englischen Firma geschaffen. Die Wohnung des Infanten bietet natürlich alle Bequemlichkeiten, die ein Baby sich nur wünschen kann; sie besteht aus einem Tag- und einem Nachtlinderzimmer, einem Wohnzimmer, einem Baderaum, einem Schlafzimmer für die Dienerin und einem Arbeitszimmer. Die Zimmerschlucht befindet sich unmittelbar über den Gemächern der königlichen Mutter, auf der Sonnenseite des Königspalastes. Das Tagelinderzimmer ist grün und weiß gehalten, mit kleinen rosafarbenen Tupfen. Die Decke ist gemalt und in Weiß emailliert. Leichte grüne Schatten dämpfen das Licht. An den Wänden ist eine lange Reihe von allerlei Tierbildern angebracht, die sich zu einer wahren Arche Noahprozeßion zusammenfüllen. Keine praktischen Neuerungen sind in diesem Kinderstubezimmer außer Acht geblieben. Es gibt da keine scharfen Ecken, und wenn der kleine Thronfolger einmal wegen unprinzlichen Betragens in die Ecke gestellt werden soll, so wird es schwer sein, eine passende Ecke zu finden. Natürlich sind bei allen Einrichtungen gesundheitliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen; mit einziger Ausnahme des rosafarbenen englischen Teppichs ist alles waschbar. In den Fenstern sind bequeme Sessel eingerichtet; die Gardinen sind cremefarben mit einer zarten, grünen Blumenmusterung. Eisenerne Gitter, die an alte Holzvergatterung gemahnen, schließen die Fenster nach außen ab. Das Nachtlinderzimmer hat drei große Wandgemälde, Morgen, Mittag und Nacht darstellend. Das erste zeigt ein Baby bei seinem Erwachen im Bettchen im Sonnenschein; der Mittag ist durch ein Kind dargestellt, das seine Mahlzeit zu sich nimmt; das dritte Bild zeigt ein Kind beim Abendgebet vor dem Einschlafen. Die Königin hat zum Schlafzimmer ihres Kindes weißlackiertes Mahagoniholz gewählt; ein reizender Figurenfries umsämt die Wände des Raumes. Links neben dem Kamin, dessen zart blau und weiß getönte Fliesen eine anmutige Farbenharmonie geben, befinden sich zwei Garderobengemächer. Der junge Kronprinz wird in der gleichen Wiege schlafen, wie einst sein Vater und vor ihm sein Großvater. Sie ruht auf vier korinthischen Säulen und wurde bisher von zwei spitzenbehängten Pfeilern gestützt, die über dem Haupte des Kindes eine spanische Krone trugen. Königin Ena hat diese Krone mit den kostbaren Spitzengängen entfernen lassen; es heißt, die Mutter habe Besorgnis gehabt, daß die Krone herabfallen und dem kleinen Wiegeninsassen weh tun könnte. Wahrscheinlich war aber die Vorliebe der Königin für frische Luft für den Entschluß maßgebend. Die Bettbezüge sind teils mit kleinen Rosentupfen, teils mit Schmetterlingen in weißer Seide bestickt. Das Wohnzimmer, das dritte der drei Hauptgemächer, ist auch in Weiß gehalten; ein zartfarbener Fries bringt eine anmutige Färbung der Farben. Die Einrichtung ist aus Mahagoni; in alle Stühle ist in reicher Arbeit das Königswappen eingelegt. Trotz alledem zeichnen sich alle Zimmer durch eine wohlthuende, ruhige Einfachheit aus und sind so in der Tat eine Musterwohnung für ein kleines Kind. Sie sind wohl die bestventilierten Räume von ganz Madrid, denn die Königin besteht noch heute darauf, daß Fenster und Türen stets geöffnet bleiben. Sie scheint diese Neigung von ihrer Großmutter geerbt zu haben, deren Vorliebe für kühle und frische Luft sich zu einer förmlichen Leidenschaft entwickelte. Ihre Wagenfahrten im Hochland, die sich oft bis zu vierzig Kilometern ausdehnten und die bis zum Spätherbst unweigerlich im offenen Gefährt unternommen wurden, gewährten ihr stets den größten Genuß, aber von ihren Hofdamen kann man daselbe nicht behaupten. Einer der ersten Entschlüsse, die König Eduard nach seinem Regierungsantritt faßte, war der Befehl, in Balmoral Castle unverzüglich Vorkehrungen für gute Heizmöglichkeiten zu treffen. Denn zu Königin Viktorias Zeiten war das Schloß als eine Eishöhle verrufen, alle Hofbeamten und Hofdamen und auch wohl der jetzige König denken mit gelindem Grausen an die Zeit zurück, da die alte Königin sich in ihrer geliebten kühlen Temperatur wohlfühlte wie ein Fisch, indes ihre Umgebung eine Wänschhaut nach der anderen über den Rücken lief...

Kunst und Wissenschaft.

C. K. Neue Ausgrabungen in Ägypten. Aus London wird berichtet: Ueber seine neuesten Ausgrabungen die schon in diesem Jahre unternommen wurden, hielt Professor Flinders Petrie in der Jahresversammlung der Britischen Schule für Archäologie in Ägypten, die am Donnerstag in London tagte, einen interessanten Vortrag. Der so erfolgreiche Forscher ist einen Monat lang bei Gizeh in der Nähe der großen Pyramiden und über zwei Monate an einer Stelle etwa 12 Kilometer südlich von Assuan tätig gewesen. Die Entdeckungen, die er gemacht hat, gehörten den verschiedensten Epochen der ägyptischen Geschichte an. Die Hoffnung, bei den Pyramiden, wo vor einigen Jahren ein Grab aus der ersten Dynastie gefunden wurde,

neue Entdeckungen zu machen, wurde nicht enttäuscht. Am interessantesten war ein großes kreisrundes Grab, das wahrscheinlich ursprünglich einem Mitglied des Königshauses, vielleicht einem Königssohn gehörte. Es konnte mit Sicherheit in die Zeit des dritten Königs der ersten Dynastie datiert werden. Man fand hier die Stübe von 80 Steinvasen und eine Anzahl kleiner Gegenstände, darunter ein Armband mit blauer Glasur, das zeigte, wie der prächtige königliche Schmuck für einfachere Leute aus wohlfeileren Materialien nachgeahmt wurde. Ein anderes Grab enthielt 30 oder 40 Steinvasen aus der zweiten Dynastie, die größte Sammlung, die je aus dieser Zeit zutage gefördert wurde. Gizeh, die Begräbnisstätte für Memphis, wurde bisher für die Gründung eines der Könige aus der vierten Dynastie gehalten; aber die Resultate der neuesten Ausgrabungen haben gezeigt, daß es bereits seit den Zeiten der ersten Dynastie existierte. Eine Anzahl von interessanten Gegenständen, die bei den letzten Ausgrabungen gefunden wurden, wie Kalksteinstatuen, Hausgerät, Schmußstücke, führte der Vortragende in Lichtbildern vor.

ss. Die nächsten Polarexpeditionen werden von der Zeitschrift „Nacht“ zusammengestellt. Es ist eine recht stattliche Liste, die wohl nicht nach Würdigkeit, sondern, nach der Rationalität geordnet, mit dem Unternehmen von Charles Bonard beginnt. Das Schiff für diese französische Nordpolarexpedition befindet sich gegenwärtig in Dänkirchen im Bau und wird Ende des Monats vom Stapel gehen. Ueber die Zeit der Abreise scheint noch keine feste Bestimmung getroffen zu sein. Dr. Charcot ist in eifriger Vorbereitung seiner bereits angekündigten Südpolar-Expedition beschäftigt, deren Eintritt erst in das nächste Jahr fallen soll. In diesem Monat wird er seine Pläne in ausführlicher Ausarbeitung der Pariser Geographischen Gesellschaft vorlegen. Nach dem Anfang der Vorbereitungen wird dies Unternehmen zu den wichtigsten gehören, die in den nächsten Jahren den Polen zustreben werden. Außerdem spricht man davon, daß Wellmann einen neuen Versuch zur Erreichung des Nordpols mit einem lenkbaren Luftschiff machen wolle. Außerordentliches ist ferner von einer Expedition Shackleton zu vernehmen, der im nächsten November mit einem ungewöhnlich großen Floß an Automobilwagen und Automobilschlitten. — Dieser Mann scheint also endlich das Problem des Automobilschlittens gelöst zu haben, — mit vielen Hunden, sibirischen Ponys usw. nach dem Südpolar-Kontinent ausbrechen will. Er gedenkt dort etwa ein Jahr zu verbringen, sein Schiff unterdes zurückzuführen und sich von ihm wieder abholen zu lassen. Kleinere Polareisen beabsichtigen ferner der Herzog von Orleans mit der „Belgica“ und der Fürst Albert von Monaco auf der schon viel erprobten „Prinzessin Alice“. Fürst Albert wird diesmal einen erfahrenen Südpolarforscher, Dr. Bruce, der die schottische Südpolar-Expedition geleitet hat, bei seiner Reise zu Gast laden, um ihm Gelegenheit zu geben, seine im letzten Jahr auf dem Prinz Albert-Land begonnenen geodätischen, biologischen und anderen Forschungen zu vollenden. Außerdem besagen weniger bestimmte Gerüchte, daß die belgische Regierung eine neue Südpolar-Expedition vorbereitet und daß man auch in England an eine solche denkt.

ss. Der stärkste Regenschauer der Erde. Die Regenmenge, die jährlich in Deutschland niederfällt, wird im Durchschnitt auf 600 Millimeter angenommen werden können, wobei allerdings in den einzelnen Gegenden Unterschiede bis 200 Millimeter stattfinden. Auch die einzelnen Jahre weichen natürlich um erhebliche Beträge von einander ab. Jedenfalls gibt diese Zahl eine gewisse Vorstellung von den klimatischen Verhältnissen, soweit der Regenschauer in Frage kommt. Daher muß es ganz unangehörlich erscheinen, daß in anderen Weltgegenden eine ebenso große Regenmenge und mehr innerhalb eines einzigen Tages sollte niedergehen können. Und doch sind solche Fälle verbürgt. Bisher hat als regenreichster Ort der Erde der indische Platz Tscherrapundsch im Süden des Himalaja gegolten und wird diesen Rang wohl auch in Zukunft behalten. Was die Gewalt einzelner Regenschauer betrifft, scheint er dagegen nicht an erster Stelle zu stehen. Die Meteorologische Gesellschaft in London hat nämlich einen Bericht von den Fidji-Inseln erhalten, der sich auf einen ganz unerhörten, im Sommer vorigen Jahres geschehenen Regenschauer bezieht. In der Hauptstadt der Fidji-Inseln befindet sich eine meteorologische Station und in dieser ein Regenmesser. Der dortige Beobachter schreibt nun über ein Gewitter, das in der Nacht des 8. August 1906 über diesen Platz niederging. Der Regen setzte um 6 Uhr nachmittags ein und dauerte ohne Unterlaß bis zum Sonnenaufgang des nächsten Tages. Schon um 10 Uhr abends fand der Beobachter den Regenmesser, der 312 Millimeter Regenhöhe faßte, im Ueberfließen begriffen, sodaß er ihn ausleeren mußte. Trotzdem floß er nach vier Stunden zum zweiten Male über und nach weiteren vier Stunden zum dritten Male. Dann nach wären im Verlauf von 12 Stunden etwa 940 Millimeter Regen gefallen, jedoch glaubte der dortige Meteorologe annehmen zu müssen, daß auch diese Zahl noch nicht einmal hoch genug wäre, da der Regenmesser eben seine Pflicht nicht vollkommen auszuüben vermocht hätte und sich außerdem auch in erheblicher Höhe über dem Boden befand. Vielmehr wird angegeben, daß der gesamte Regenschauer in einem Zeitraum von dreizehn Stunden 1025 Millimeter Höhe erreicht haben müsse, und das wäre für wenige Stunden weitaus der höchste Betrag, der jemals irgendwo auf der Erde beobachtet worden ist.

Kleine Mitteilungen. Der Kaiser verlieh dem Festspielgeschäftsführer (der offiziöse Draht nennt ihn „Dichter“) Major a. D. Joseph Lauff den Kronenorden zweiter Klasse. — Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der zweite Sohn des regierenden Herzogs, ist mit der Ausführung eines Holstalgemäldes für die Aula der Universität Jena beschäftigt. Das Werk stellt den Kurfürsten Johann Friedrich den Großen mit dem Pferd dar. Der Kurfürst war der Begründer der Universität Jena. — Die Wiener Zensurbehörde hat die Aufführung des Stückes „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ verboten.

Literarisches.

Im Verlage von Karl Prochaska in Teschen ist in diesen Tagen der Jahrgang 1907 des illustrierten Jahrbuches für Naturkunde erschienen, der, wie man es bei diesem Werk gewohnt ist, wieder einen äußerst gebiegegen Inhalt aufweist. Die Astronomie und Meteorologie kommen zu ihrem Recht durch 4 treffliche Artikel: „Weltentstehen und Vergehen“, „Die Sonne und die Fixsterne“, „Trabant, Kometen und Meteoriten“ und „Der Pulschlag der Atmosphäre“. — Artikel, die uns den neuesten Stand der Wissenschaft aus diesem Gebiete in der gründlichsten Weise vor Augen führen. Das Gleiche gilt von dem Kapitel der Geologie und Geophysik, das durch fünf Abhandlungen mit der gemeinsamen Überschrift „Die Erde einst und jetzt“ vertreten ist. „Energie und Materie“ heißt ein anderes Kapitel, welches das Grenzgebiet der Materie, Magnetismus und Elektrizität und die Entstehung der Spektren behandelt. Die allgemeine Biologie und Entwicklungslehre wird begangelt durch die Abhandlungen: „Leben und Fortpflanzung“, „Zelluläre Auslese beim Menschen“ und „Abstammung und Stammesentwicklung des Menschen“. Die Botanik ist vertreten durch drei Artikel unter dem Gesamtnamen „Lebenskräfte im Pflanzenreich“, welche Bestäubung und Vererbung, Ernährung und Regeneration und Blüte und Frucht behandeln. Die der Zoologie gewidmeten Artikel behandeln das Tierleben in Tropenländern, Tierwelt und Erdgeschichte. In den Tiefen der Salzflut, und ein den Vögel- und Kleintierfreunden gewidmetes Kapitel. Der Mensch endlich unterliegt wissenschaftlichen Betrachtungen in den Artikeln: „Vom Eolithen im Vinetariis“ und „Lust und Schmerz“. — Aus allen diesen Überschriften geht hervor, wie fein und wissenschaftlich gebiegen die gesamte Materie ausgewählt ist, die in diesem wertvollen Werk behandelt wird und zwar in populärer, aber nicht oberflächlicher Weise.

Von Peter Mosjegg's Schriften, Volksausgabe, 3. Serie in 80 Lieferungen à 35 Pfg. = 40 Heller (L. Stadmann, Leipzig) gingen uns die Lieferungen 52—58 zu. Diese Lieferungen enthalten die Fortsetzung und den Schluß des Bandes „Das Sünderglöcklein“. Mosjegg, der feinfühligste Poet, hat natürlich selbst zu allererst begriffen, daß ein solches für die Zeitgenossen Armenjüngerlächeln-Läuten oder — mit anderen Worten — Cato den Zensor spielen, der über alle Welt richtet, ein klein wenig nach Selbstüberhebung schmeckt. Daher hat er nicht vergessen, in der Vorrede beizufügen, daß „der Mann, der so eifrig das Glöcklein schwingt, auch für sich selber läutet“. Er ist weit davon entfernt, sich für unfehlbar zu halten. Aber andererseits darf er sich im stillen sagen — laut sagt ers nicht —, daß er sein Lebtage strebend sich bemüht hat, das Gute zu fördern im eigenen Herzen und im Herzen anderer. Und damit hat er nun im Alter wohl das Recht erlangt, gleich einem alttestamentlichen Propheten seinem Volke und allen, die ihn zu hören kommen, ins Gewissen zu reden. — Probefieferungen durch jede Buchhandlung.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Wernarius. Verlag von Georg D. W. Callmey in München. (Vierteljährlich 3,50 Mk., das einzelne Heft 70 Pfg.) Inhalt des zweiten Heftes 1907: Altgermanische Prosa. Von Arthur Bonus. — Beethoven. Von Karl Lamprecht. — Stud. — Jose Blätter: Weiteres aus der ältesten germanischen Erzählprosa. — Rundschau: Zum Thema Lesen. „Neue Werderomane“. „Herzog Ernst“. Fremdenrecht. Berliner Theater. Dresdener Theater. Berliner Musik. Zur Verbreitung flüchtiger Klavierwerke. Wagners Briefe an eine Putzmacherin. Deutsche Hausmusik. Von der Berliner Sezession. Eine Muthesius-Hebe. Wies gemacht wird. Die Windstadt. Vom Ruinen-Ruinieren. Berliner Heimatklub. Auch etwas von der Würde. — Bilderbeilagen: Isaac Israels, Begräbnis; Edgar von Babegem, Abenddämmerung im Dom; Treppenhause. — Notenbeilage: Karl Weigl, Pfingstlied.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

14. Mai.	15. Mai.
Barometer 736 mm	Barometer 734 mm
Thermometer + 21 C.	Thermometer + 14 C.
Höchster Stand + 31 "	Höchster Stand + 25 "
Tiefster Stand + 15 "	Tiefster Stand + 9 "
Feuchtigkeit 64 %	Feuchtigkeit 100 %



Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW, Friedrichstraße 97/98.

Gebr. Damenrad zu verkaufen
Gunnarsdorf, Talstraße Nr. 1.

1 Kinderportwagen zu verkaufen
Schützenstraße 19.

S. T.

Hiermit die höflichste Anzeige, daß ich das der Erdmannsdorfer Spinnerei Akt.-Ges. gehörige

Hotel zum Zillerthal in Zillerthal

am 1. Mai d. J. pachtweise übernommen habe und ich bemüht sein werde, stets das Beste von Keller und Küche zu bieten. Das Hotel wird gründlich renoviert und verbessert u. empfehle ich mich einem hochverehrten Publikum und bitte um gütige Unterstützung. Großer schattiger Garten und Parkteilhaal vorhanden. Zum Fest: Anstich von echtem Münchener Paulanerbräu. Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Mosig.



Ja, so vorzüglich wirkt nur
Sommerproffen-Wasser Stüwin
gegen alle Hautunreinigkeiten.

Drogerie zum goldenen Becher, Langstr. 6.

Niederlagen in Krummhübel bei Franz Hoffmann, Ludwigsdorf bei Robert Zahn, Agnetendorf bei P. Paepfe, Mauer bei Emil Epik, Herrnsdorf bei W. Gatter, Bobersbrunn bei Oskar Walter.

Sie glauben, es wäre einerlei?

Pulver sei Pulver? Bei Bad- und Budding-Pulvern ist das nicht der Fall! Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß die von



Dr. Oetker's

bei weitem die besten sind. Haben auch volles Gewicht! 50 Gramm hält Dr. Oetker's Vanille-Budding-Pulver.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.



Panther-
Räder
sind
unverwüstlich!
Panther-Fahrrad-Werke
OSKAR VORMBAUM
MAGDEBURG.

Vertreter: Gustav Krause, Fahrradhandlung, Grunau, 802. Liegnitz.

Zum Pfingstfest empfehle

ff. Pfeffermünzstückel,
Erfrischungsbombons,
Erfrischungswaffeln,
Schokoladen etc.

S. Reichmann,

Schokol. u. Konfituren-Geschäft,
neben dem „Boten a. d. R.“

Ein eleg. Omnibus

zu 6—8 Personen sowie ein
vis-à-vis-Wagen
mit Verdeck verkauft Simon,
Gerischdorf Nr. 136.

Achtung!

Ein noch fast neues Kunstwerk
mit Wasserbetrieb, elegant eingeri-
chtet, verkauft sofort preiswert.
Näheres im „Schweizerhaus“,
Bad Rinsberg.

Mehrere tausend Stiefmütterchen und Nelken,

sowie
Blumen- und Gemüsepflanzen
empfehle

A. Kunze, Gärtnerei, Strauß 5

Früher Ia. Braunschweiger

Spargel

10 Pfd. Postfrei I II III
exkl. Porto M. 5,50, 4,20, 2,70
G. Helmig, Königsutter b. Wrischn.

Wiesenheu,

vorzügliches, ca. 80 Ztr., abzugeben.
Gefl. Anfragen an Sanatorium
Badental, Petersdorf i. R.

Vanillen-Zucker

hält vorrätig
S. Reichmann

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der

Hofbesitzer

Alois Hoffmann

im 44. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerz-

erfüllt an

die tiefbetrübt Gattin

Clara Hoffmann geb. Arnold.

Greiffenberg i. Schl., den 14. Mai 1907.

Beerdigung Sonnabend, den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Schwester u. die verwitw. Frau Schneidermstr. u. Hausbesitz.

Wilhelmine Engmann,

geb. Bürgel,

im Alter von fast 70 Jahr.

Dies zeigen, um stilles Be-

leid bittend, hiermit an

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Hermesdorf u. R., 15. 5. 07.

Beerdigung: nächst. Son-

tag nachmittags 2½ Uhr.

Seirat wünscht Dame, 22 J., unabhängig, freient., Verm. 45 000 M., Herren, w. a. ohne Verm., ab. m. gut. Eigensch., belieh. ihre Abt. nicht anonym einzul. u. Glückwunsch, Berlin SO. 16

Das

Brausebad
ist geöffnet!

Aus unserem Verlage empfehlen wir:

Bürgerbuch

der Stadt Girschberg.

Meinert's ev. Prediger- und Kirkenstimme.

Bertermann's Gedichte

in schlesischer Mundart.

Exposition des „Vote a. d. R.“

ff. Möstlaffee, stets frisch,

per Pfund 90 Pfg. bis 2 Mark,

ff. Rosinen, Pfd. 40, 50, 60 Pfg.,

Sultaninen 55 Pfg., 60 Pfg.,

ff. Corinthen 40 Pfg.,

Margarine,

Pfund 60, 70, 75 und 80 Pfg.,

ff. Landbutter, Pfund 1,30 M.,

empfiehlt

Bernhard Winter,



Künstlichen Zahnersatz
nach neuesten Systemen.

Paul Artelt,

Warmbrunn, Schlossplatz 3.

Plombieren, Nervodt., Zahnziehen mit lokaler Betäubung, sowie in Kartose.

Reparaturen in 2-3 Stunden. Solide Preise, a. Wunsch Zeitgahl. Sprechst. Wochent. 8-6, Sonnt. 8-2.



Empfehle mein großes

Ansichtspostkarten-Lager

einer glütigen Beachtung.

Heinrich Springer, Buchhdl.,

Schuldauerstraße 27.

Spargel,

fein und zart, täglich zweimal frisch gestochen, vers. per Post u. Bahn gegen Nachnahme zu billiger Tagespreisen. Riettschel, Spargel-Verband, Sorau N.-L.

1 Sofa mit ff. pol. Ruchbaumtisch, 1 Kinderwagen, ohne Verdeck u. 1 Sportwagen bill. zu verkauf. Kaiser Friedrichstraße 16, III r

Mehrere tausend Stück

alte Dachziegel

hat abzugeben

Heinrich Raabe, Schmiedeberg, Friedrichstraße 28.

Ein leichter, einspann. Steckverdeckwagen mit Rücksitz steht billig zum Verkauf. Zu erf. b. Sattlermeister Grüger, Peters-

dorf i. Rgb.

Otto Kopbauer

Beerdigungs-Institut

Hirschberg i. Schl. Markt No. 29.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Fernsprech-Anschluss No. 272.

Spezialität: Leichen Transporte.

Sarg- und Trauer-Magazin.

Erhalte täglich große Sendungen in frisch gestochenem und jetzt sehr zarten

Braunschweig. Stangen-Spargel

Sortierung I	ausgesucht stark,	p. Pfd.	10 Stangen	70 Pfg.
II	sehr stark	"	14	60
III	stark	"	17	50
IV	mittelstark	"	27	40

Suppen Spargel in Stangen mit Köpfen Pfd. 30

Bei Post-Kollis von 9 Pfund Netto-Inhalt pro Pfund

5 Pfg. Ermäßigung.

Ferner gewährte auf sämtliche angeführten Preise noch

5 % Rabatt.

Alois Schwarzer,

Warmbrunner Platz 3. Bahnhofstraße 19.

Größtes Spargel-Geschäft am Platze.

Freitag früh 8 Uhr Verkauf von

Schweinefleisch,

das Pfd. 50 Pfg.

bei Stellenbes. Oswald Blümel,

Nieder-Gründorf.

Geschäftsverkehr.

Viel Geld

leicht zu erwerben d. Beteiligung an einem neuen Unternehmen.

Jedermann

wählt Beitrag nach sein. Ermessen. Vornehme bewährt. Geschäftsleitg.

Vermögen

sozus. ohn. Risiko zu vervielfach. u.

Einkommen

zu erhöhen. Jahresrente bis 120%.

Enormer Gewinn

für jeden Teilnehmer. Der Erfolg winkt mit sich. Aussichten. Keine

Lossache. Ausführl. Prospekte nur durch **Petersen, Villa Berg,**

Gravenstein (Schlesw.)

Geld - Darlehen, Ratentrückzahl.

Nachw. str. reell. Nohlmann & Co.,

Berlin W. 30 a. z. (Niedporto.)

Wer bar Geld braucht, wende

bei **Petersen, Villa Berg,**

Gravenstein (Schlesw.)

Darlehen 5-6

los. a. Wechj., Schuldsch., in 3 J.

rückzahlb. str. reell. Beste Ref.

Zahlr. Dantsch. J. Stusche, Ber-

lin 15, Kurfürstenstraße Nr. 155.

5-6000 Mark

Unter 16,000 M. auf ein neu-

gebautes Logierhaus i. Rgb. sof.

oder 1. 7. 07 gesucht. Feuerlage

35,000 M. Off. unt. B 20 post-

lagernd Krummhübel erbeten.

Ca. 85,000 Mk.

geteilt - a. sich. Hypotheken

zu 4% per bald

o auszuleihen!

Angebote i. bald zu senden

unt. O P 85 an die Exped.

des „Vote“.

Bank.

welche noch Kap. frei hat, gewährt

Hypotheken u. Privat Darlehen!

Ausf. Anfragen in Niedporto bei-

zuleg. Off. unt. M S 200 post-

lagernd Frankfurt a. Ober.

Anst. Witfran J. Rutscherhube a.

paht. od. Stell. a. Ausführl. d.

Off. A Z a. d. Exp. d. „Vote“.

Restaurationsräume mit Vereinszimmer

Wohnung, Speiseaufzug, im Zentrum Breslaus, wegen anderweitiger Pacht jederzeit zu vermieten. Offerten unter B E 1162 an Rudolf Woffe, Breslau.

Flottgeh. H. Restaurant,

läng. Jahre in flott. Betriebe, sofort oder später zu verpachten. S. Meier, Halle a. S., Manisfest. 12.

Bäckerei-Verkauf

im Zentrum der Stadt Görlitz, sehr belebte Geschäftslage, gutes Geschäft, vorzügl. Weiß- u. Butterbäckerei, unt. günstig. Beding. krankheitsh. sof. zu verk. Anz. 6-8000 Mk. Off. u. C S 1031 Ann.-Exp. C. Schenwald, Görlitz.

Zinshaus

mit Garten, in vornehmer Lage der Stadt, billig zu verk. Off. u. 35 an die Exp. d. „Voten“ erb.

Achtung!

Ein altrenommiertes, gutes

Gasthaus

mit sehr gut eingerichtet. Fleischerei in e. beleb. Badeort i. Rieseng. 30 J. vom jetz. Besitz. geführt, in an junge, tücht. Fachleute sof. aus fr. Hand zu verkaufen. Anz. 15.000 Mk. Hyp. fest u. sicher. Offerten unter M H 15 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Ein Gasthof

in gr. Kirchdorf, massiv, bequem gebaut, an durchaus ganz verkehrsreicher Chaussee gelegen, seit 1852 in einem Besitz, auch sehr passend für Fleischerei, ist wegen hohen Alters für den billigen Preis von 20.000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen durch Hugo Zirkler, Marklissa bei Lauban.

Schönes Gut,

oberer Kreis Löwenberg, 102 Ma. groß, fast eben gelegen, durchwogen Acker und Wiese, 3 massive Gebäude, großes zweistöckiges Wohnhaus, 15 St. Rindvieh, 3 Pferde, 6 Schweine, sehr viel Vorräte u. Inventar, wegen hohen Alters billig zu verkaufen. 8-10.000 Mk. Anzahlung, auch Tausch auf kleinere Wirtschaft. Offert. unt. 1350 a. d. Exp. des „Voten“.

Ich beabsichtige, mein

groß. Geschäftsgrundstück

(zu jedem Geschäft sich eignend) am Markt in Goldberg i. Schl. vorgebauten Alters wegen bei einer Anzahlung v. 12-15.000 Mark unter günstig. Bedingungen baldigst zu verkaufen. Offerten erbeten unter A P 1852 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Verkaufe meine gutgehende

Gastwirtschaft

mit 13 Morg. alles ums Gehöft gelegenen Acker und schön. Obstgarten, für den Preis von 28.000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres beim Besizer D. Künke, Wesselsdorf, Kreis Glatz.

West. v. morg. Freitag früh ab steht ein



groß. Transp. verschiedener schöner

Schweine

z. Verkauf bei

Handelsmann

Wladislaus Zapart, Quirl.



Bestimmt von Donnerstag früh ab steht ein Transport schöner Schweine in verschiedenen Größen zum Verkauf. Karl Stiller, Scheide-Bitterthal.

Ein starkes Arbeitspferd,

von zweien die Wahl, verkauft, weil überzählig. Gut Nr. 171 Schmottseifen.

Arbeitsmarkt**Generalagentur einer Sterbekasse (Lebensstellung)**

mit groß. Versicherungsbestand an einen einf. gediegenen Fachmann zu vergeben. Jahreseinkommen ca. Mk. 2400. Für den weiteren Ausbau, Organisationsreisen, Inspektoren-Bezüge usw. werden Spesen u. Gehälter gewährleistet. Kaution Mk. 1000 erforderlich. Domizil nach Uebereinkunft. Gefl. Bewerb. m. ausführl. Mitt. über frühere Stell. im Versicherungsfach u. T K 724 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Schriftl. Nebenverdienst, hochlohn. Vertr. zc. — Prop. frei. Joh. S. Schults, Verlag, Köln 88.

Bäckergehelle

welcher auch schon etwas vorm Ofen gearbeitet hat, sucht bald dauernde Stellung. Off. u. E K an die Exp. des „Voten“ erbet.

Einen selbständigen Bäckergehellen als alleinigen sucht sofort Mühle Alt-Weissbach v. Blasdorf.

Ein jüngerer, sauberer

Fleischergehelle

für f. Runds. m. b. angenommen. D. Gräbel, Bräudenberg i. A.

1 Schneidemüller

sucht auf dauernd für sofort Brettschneide Rendorf b. Fischbach. Mehrere tücht. Dachbed. u. Arbeiter b. hoh. Lohn stellt sof. ein. S. Ahnisch, Dachbeder, Priesterstraße Nr. 22.

Tücht. Schlossergef. f. P. Niediger, Schlossermstr., Ober-Schreiberhan.

Einen jüngerer, tüchtigen

Klempnergehellen

bei hohem Lohn für dauernde Arbeit stellt sofort ein. Hermann Kühnig, Klempnermeister, Lahn i. Schl.

Erste Verkäuferin nach Bautzen

von einem der ältesten Manufakturwaren-Geschäfte in dauernde, angenehme Stellung gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Durchaus branchefundige junge Damen mit gewandten Umgangsformen wollen sich unter H S 7404, Bautzen, Postfach 14 melden.

Von einer Glasfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht durchaus

tüchtige, nuchterne, anständige

Holzformennmacher

und

Modelldrechsler.

Stellung bei guten Leistungen dauernd und gut bezahlt. Offert. mit allen nötig. Gehaltsangaben und Lohnansprüchen unter R C 3 an die Exp. des „Voten“ erbet.

2 tüchtige Klempnergehellen

für sof. gel. W. Fischer, Lomnitz.

Maschinengehellen,

Packer

und gewöhnliche Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Letztere erhalten Lohn pro Tag einschließlich Akkord bis Mk. 2,50. Leute mit Familie bevorzugt.

Papierfabrik Briebe i. Schl.

Tüchtige

Schlosser

für Untergestellbau, sowie

Lackierer

für Personenvagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Aktien-Gesellschaft

für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Arbeiter,

(auch für Winterarbeit) sucht

Girschberger Holzzement- und

Dachpappenfabrik L. Stuk.

Jungen gewesenen Haushälter

sucht bei hohem Gehalt zum Eintritt per 1. Juni cr.

Max Behrendt, Schildauerstr. 12.

Ein Wagenlenker

kann sich zum sofortigen Eintritt meld. b. Aug. Schön, Ignietendorf.

Kutscher-Geluch.

Ein nüchterner, zuverlässiger

1. Kutscher zum schweren Fuhrwerk bei hohem Lohn wird für 1. Juni gesucht, ed. auch verheir.

Für bald suchen wir 1 Kutscher zum schweren und leichten Fuhrwerk. G. Brenzel & Sohn, Lahn.

Einen kräftigen

Laufburlden

sucht F. Sachs, Lederhandlung.

Nicht zu junges

Dienstmädchen

per 1. Juli gesucht. Frau Direktor Neukirchner, Gunnersdorf, Jägerstr. Nr. 11.

Ein 14-16jähriges

Mädchen

zum 1. Juli für leichten Dienst

gesucht. Frau Postmeister Bettinger,

Schönan a. A.

Dringend gesucht!

Sirne Wirtschaftsräuleins!

perfekt in ff. Küche zc. für hoch-

herrschastliche Landstell.

! Ungepr. Erzieherinnen!

höhere Leichterjule absolviert,

! Gepr. Kindergratin!

zum selbständigen Unterricht.

! Best. Kinderpfleg!

für jung. Kind. Bedingung gute

Stellungszeugn. Off. bald an

Frau Dr. Jenny Morfush, Bres-

lau V. Salvatorpl. 3/4, Stellens-

vermittlerin.

Empfehle mehrere bessere

Servierkellnerinnen für d.

Saison, ebenso Kellner und

bitte um baldigen Auftrag.

Habe auch Mädchen zum Be-

diene der Gäste und häusl.

Arbeit. Adolf Ernst, Stellens-

vermittler u. Engagements-

Büro, Breslau, Louisenst. 17

Mädchen f. leichte Küchen- und

Gausarb. f. Sais. ges. Logierhaus

„Schloßchen“, Warmbrunn.

Suche zum 1. oder 15. Juni ein

fleißiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste und für

Gausarbeit. Villa Gottwald,

Bad Hilsberg.

Tücht. Servierkellnerin sucht

Saisonstell. zum 1. Juni. Frau-

lein, welches sich in der Küche ver-

kommen will, sucht Stell. 1. Juni.

Lff. L K postl. Dittersbach Schl.

Mädchen für Alles

das kochen kann, melde sich für

2. Juli cr. Wilhelmstraße 2, 1.

Gebildetes Mädchen,

21 Jahre, wünscht während der

Commermonate im Gebirge gute

Aufnahme in besserer Familie zc.

Verbollkommnung im feineren

Haushalt. Wäh. Entschädigung

gewährt. Freundl. Angebote erb.

unt. E E postlag. Beuthen O.-S.

Empfehle f. Saison.

Servier-, Bier-, Wein-

Kellnerinnen, junge flott. Mädchen.

Ausschließl. pers. jed. Zeit.

E. Bunte Nachfolg., E. Franke,

Stellenvermittlerin,

a. d. Kreuzkirche 1, II.

Dresden, Telephon 541.

Zum Juli sucht jung. Mädchen,

jahrelang in jesp. Stell., solche

in besserem Hause. Dieselbe ver-

läßt den Ort wegen langer Ab-

wesenheit der Herrsch. u. w. Rr.

Vergrat Schichte die Güte haben.

näh. Aust. zu erteilen. Off. erb.

Maria Richter, Gerischdorf,

Russ. Kolonie 9.

Junges Fräulein, Steno-

graph, einf. u. dopp. Buchf. ge-

lernt hat, sucht Stell. in Kont. g.

weiter. Ausbild. 1. Juni. Off.

u. M G 45 postlag. Warmbrunn.

Gesucht ein älteres, zuverlässig.
Mädchen für Alles,
das kochen kann, für 2. Juli.
Frau Ritzmeister Bayer,
Gersdorf, am Scholzenberg.

Ges. zum 1. Juli auf Rittergut
im Kreise Löwenberg besseres
Stubenmädchen
und Küchen- oder Hausmädchen.

Gehaltsansprüche u. Zeugnisse
zu senden unter Chiffre F E 123
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Dienstpersonal i. St. f. bald u.
1. Juli Elise Kramer, Stellen-
vermittlerin, Schulstraße Nr. 7.

Jung., anst. Mädchen sucht 1. 7.
gute Stell. bei einz. Herrsch. in
Riesengebirge. Selbstige hat Blätten
u. Weighäsen gelernt. Off. u. A
B 87 a. d. Exped. des „Boten“.

Gesucht
ein tücht. Dienstmädchen,
wohl. m. Kochkenntn., bei hoh. L.
Frau Neep, Girsberg,
Reichsbank.

Kleidermädchen sofort gesucht.
Paul Gottwald, Lichte Burgstr. 6.
S. Köchin, Stubenmädch., g. Stell.
Mädch. f. Alleinb., Salz-Stuben-
mädch. f. Gebirge bald. Marie
Schwarzer, Stellenvermittlerin,
Priesterstraße 21.

Per 2. Juli suche tüchtig., saub.
Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren. Frau W.
Gente, Lichte Burgstraße Nr. 23.

Gesucht ein jüngeres
Mädchen
zum baldigen Antritt.
Frau Dr. Flewe, Markt 59, II.

Ein sauberes, kräftiges
Dienstmädchen
b. Juli ges. Vermittl. gewünscht.
Vielas Restaurant, Promenade 5

Jung. Mädch. sucht Lehrstelle i.
Geschäft p. 1. Juni. Gest. Off.
u. A St a. d. Exped. d. „Boten“.

Jüngeres Dienstmädchen
für 1. Juli gesucht
Austerschube Drei Kronen.

Jüngeres Mädchen
für leichte Hausarb. 2. Juli ges.
Bismarckstraße 1, part. II.

Ein Mädchen
welches kochen kann und ein
Mädchen für Hausarbeit
per 1. Juli gesucht.
Frau Marie Stabrin,
Echt Stonsdorfer Witter-Jabrik,
Günnersdorf i. R.

Ordentliches Dienstmädchen
sucht per 1. Juli
Frau Kaufmann Vangerow,
Bahnhofsstr. 62/63.

Ein älteres Ehepaar sucht zum
2. Juli ein ehrliches, und ordentl.
Dienstmädchen.

Nah. Wilhelmstraße 66, II links.

Jüngeres Mädchen
für leichte Küchen- und Hausarb.
sucht per 2. Juli
Frau Kleinschmeißer Klose,
Schmiedeberg i. R.

Welt., anst. Dienstmädch. f. Haus-
arbeit ges. Mit Buch zu melben
Günnersdorf, Lindenstraße 18.

S. p. Juli 1 tücht., saub. Dienst-
mädchen. A. Härtel, Langstr. 20.

Zum 2. Juli ein Hausmädchen
gesucht Wilhelmstr. 69a.

Jung. Mädch. z. leicht. häuslich.
Arbeit sucht für 2. Juli Nr. A.
Schumann, Schildauerstraße 14.

Jg., anst. Mädchen, welch. schon
gedient hat, sucht Stellung zum
1. Juli, um d. Nochen zu erlern.,
ohne jede gegenseitige Vergütung.
Offerten unter A Z I an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Zum 1. 7. ev. später wird ein
älter. Dienstmädchen, welch. gute
Küche u. Hausarbeit versteht, für
einzelnen Herrn aufs Land ges.
Melbungen mit Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen zu richten an
Dom. Waltersdorf
bei Lahn a. Döber in Schlesien.

Suche Köchin u. Dienstmädch. in
gute Stell. Fr. Raschke, Stellen-
vermittlerin, Warmbr.-Str. 12b.

Ein ordentl. Mädch. zur häus-
lichen Arbeit sucht per 1. Juli
Frau Bertha Späth,
Gälderhäuser 2.

S. n. b. Dienstmädch., Kinderfr.,
Haushält. u. Musikstellnerinnen
Sedwig Reil, Stellenvermittlerin,
Dunkle Burgstraße 6.

Suche firmes Stubenmädch. auf
e. Schloss, Köchin u. viele Dienst-
mädch., Mädch. z. Gärtchenbedien. f.
bald i. f. gute St. Luise Flegel,
Stellenvermittlerin, Markt 30.

Vermietungen

Ein gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit II. Entree und ganz separ-
ratem Eingang 1. Juni zu
vermieten. Näher. Schützen-
straße 22, Parterre rechts.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz.
zu verm. Schmiedeburgerstraße 23.

Al. möbl. 3. Bill. zu verm. Wil-
helmstraße 53 im Friseurgeschäft.

Fremdlich möbliertes Zimmer
bald oder später billig zu verm.
Kaiser Friedrichstraße 14, III r.

Wohn., 6 Z. 2c., Neuzeit entspr.
Wilhelmstr. od. d. R., p. 110. gj.
Off. u. 267 a. d. Exp. d. „Boten“
Preisangabe!!

Seller Laden z. Friseurgeschäft
zu vermieten. Offerten unter B
an die Exped. des „Boten“ erbet.

1 Stube m. Kamm. u. Zub. zu
vermieten Bismarckstraße 11.

1 Part.-Wohn. z. 1. Juni zu
vermieten An den Brücken 4.

Zu vermieten!

1 Wohnung, 4 Zimmer, Bad,
Mädch. u. Küche, 2 Balkons, in
guter Lage v. Günnersdorf. Näh.
bei W. Rudolph & Co.

Al. W. p. fgl. z. v. Bahnhofsstr. 58.

Hochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst
Beigelaß u. Gartenbenutzung v.
1. April zu vermieten
Wilhelmstraße Nr. 57.

2 Stuben u. Küche 1. Juli zu
vermieten Alte Herrenstraße 23.

Stube zu vermieten
Alte Herrenstraße 9.

Wohn. zu verm. Sechshäute 20.

1 A. Wohn. z. verm. Bismarckstr. 18.

Eine Stube mit Kasse zu ver-
mieten in Gartau Nr. 28.

Wohnungen: 3, 4, 6 u. 8 Zimm.
Küche, Mädch., Badz., p. 1. 7. 07
Zupestorstr. Nr. 10, Girsberg.
3 Z. u. Kch. 1. 7. 07. Näh. Kch.
Günnersdorf, Warmbrunnerstr. 3d

Vergnügungsanzeigen

Mittwoch, den 5. Juni, abends 6 Uhr:

Konzert in der ev. Gnadenkirche

für Jubiläumszwecke
und zwar für Abbruch des Kantorhauses, ausgeführt von dem
Solo-Quartett für Kirchengesang zu Leipzig
unter Mitwirkung vom Regl. Musikdirektor Nipel.

Blinden-Konzert

im Saale des Hotels „3 Berge“
am Freitag, den 17. Mai,
abends 8 Uhr:

Konzert des erblindeten Konzertängers H. Meyer

und des erblindeten Pianisten W. Blank-Leipzig.
Karten: Sperrpl. 2 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.
Familienkarten für 3 Personen 1. Platz 2 Mk.,
sind an der Kasse zu haben. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten
die Künstler.

Hotel „zum Schweizerhaus“,

Erdmannsdorf i. Rsgb.
1. Pfingst-Feiertag: **Grosses Garten-Konzert,**

ausgeführt von der Wandow'schen Kapelle.
Es laden ergebenst ein
Carl Wandow. A. Gabriel.
Entree 50 Pfennig. — Vorverkauf 40 Pfennig.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Gasthof z. hohlen Stein

Ober-Giersdorf i. Rsgb.
empfiehlt sich zu den Feiertagen aufs Angelegentlichste.
(Die neue Chaussee bis zum „Hohlen Stein“ vorzüglich. ☞)
Telephon Nr. 70. Hochachtungsvoll Fritz Welsch.

Hausberg.

Am Sonntag, den 19. Mai cr.
(1. Pfingstfeiertag):

Früh-Konzert

von dem Musikkorps des Jäger-
Bataill. v. Neumann. Direktion:
Herr Kapellmeister M. Böttcher.
Anf. früh 6 Uhr. Entr. 30 P.

Großes Konzert,

ausgeführt von obiger Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
Entree i. Vorberk. i. d. Zigarren-
Geschäften Lauerbach u. Zigner
30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Montag, den 20. Mai cr.
(2. Pfingstfeiertag):

Grosses Früh-Konzert.

Anf. 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Moltkefels.

Herrlicher Aussichtspunkt, ange-
nehmster Aufenthalt, bequem zu
erreichen!

Zum Pfingstfest

dem geehrt. Publikum, Vereinen
und Touristen bestens empfohlen.
Die Besitzerin Frau G. Bohl.

Arnsdorf i. Rsgb.

Der erste Stock zweimal 2 Z.,
Küche, Gartenbenutzung 2c., ist im
ganzen oder geteilt für bald oder
später dauernd zu vermieten.
Kaufm. Eitner, Arnsdorf i. R.

Riesenkastanie.

Vom 16. Mai ab täglich
Großes Frei-Konzert
der

Urfidelen Oberländer, Bachauer und
Münchener Schrammeln.

Original-Kostüme.
Anfang abends 8 Uhr.
Um geneigten Besuch bitten
hochachtungsvoll Richard Tolle.

„Schneeflocke“ Günnersdorf.

Nur noch bis Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.

Anf. 1/2 9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Lauban.

Beim Besuch der Talsperre bei
Marlissa empfiehlt sich

Hotel „Schwarzer Bär“

am Markt.
Bundes-Hotel. Platz für Auto-
mobile usw. vorhanden.
Bes. Bruno Küffer, früh. Girs-
berg, „Gotha Greif“

Braut-Ausstattungs-Möbel

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.

empfehlen
Gustav Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Freunde der Feuerbestattung!

Zum Bau des **Zittauer Krematoriums**, welcher noch in diesem Sommer beginnen soll, sind bis jetzt rund 35000 M. aufgebracht worden. Diese Summe reicht jedoch nicht, da zur Herstellung eines würdigen Bauwerks immerhin 85000 M. erforderlich sind.

Es ergeht daher an alle Freunde der Feuerbestattung das höfliche Ersuchen, sich durch Zeichnungen oder Zuwendungen an dem zeitgemäßen Werke zu beteiligen.

Der unterzeichnete Verein hat behufs Erreichung der Mittel folgende Einrichtung getroffen. Es werden ausgegeben:

1. **Baukapitalschuldscheine** à 100 M., welche mit 3 % vom Tage der Inbetriebnahme des Krematoriums ab verzinst werden.
2. **Tilgungsscheine** à 20 M., welche im Falle der Einlöschung mit 30 M. in Zahlung genommen werden; dieselben sind übertragbar.
3. Gegen Zahlung von 70 M. wird die lebenslängliche Mitgliedschaft des Vereins erworben, die den Vorzug der unentgeltlichen Einäscherung mit sich bringt. Zeichnungen und Zuwendungen nimmt entgegen

Der Verein für Feuerbestattung zu Zittau.

Dr. med. Schönborn, Vorsitzender. **A. Lehnert**, Schriftführer.

Es wird für den hiesigen **Amtsanwalt** ein Stellvertreter gesucht. Der Stellvertreter hat den Amtsanwalt, der die Amtsanwaltschaft-Geschäfte im übrigen regelmäßig und ohne Hilfe des Stellvertreters führt, nur in Fällen der Verhinderung oder etwaiger Verurlaubung zu vertreten und erhält hierfür eine feststehende Vergütung von 200 Mark jährlich. Bei längerer Vertretung erhält er außerdem von dem Amtsanwalt eine besondere angemessene Vergütung.

Geeignete Personen wollen sich unter Vorlegung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 1. Juni d. J. bei uns melden.

Hirschberg, den 13. Mai 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle hiesiger Stadt für das Rechnungsjahr 1907 liegt vom 16. bis einschl. 22. Mai cr. im Steuerbureau, Rathaus Zimmer Nr. 10, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Es wird darauf hingewiesen, daß nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht gestattet ist.

Hirschberg, den 14. Mai 1907.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der verstorbenen Frau Ernestine Seytner, geb. Friebe, in Warmbrunn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Schmiedeberg i. R., 3. Mai 07.
Königliches Amtsgericht.

Gehr. Möbel, einz. u. ganze Nachlässe, kauft **Lehnhardt**, Salzgaße Nr. 1.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder **Liebig** in Petersdorf ist am 13. 1907, vormittags 11½ Uhr, der Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Louis Schult** in Hirschberg i. Schl. Anmeldefrist bis zum 11. Juni 1907. Erste Gläubigerversammlung den 13. Juni 1907, vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 11. Juli 1907, vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Angekündigt bis zum 31. Mai 1907.

Ein Gläubigerausschuß wird bestellt aus: 1. dem Buchhalter **Paul Kahl** in Petersdorf, 2. dem Amtsvorsteher **Hellmut Dittich** in Petersdorf, 3. dem Kaufmann **Hermann Schaepe** in Hermersdorf u. R.

Hermersdorf u. R., 13. Mai 07.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Louis Liebig** aus Petersdorf i. R. ist am 13. Mai 1907, vormittags 11½ Uhr, der Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann **Louis Schult** in Hirschberg i. Schl. Anmeldefrist bis zum 11. Juni 1907. Erste Gläubigerversammlung d. 13. Juni 1907, vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 11. Juli 1907, vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Angekündigt bis zum 31. Mai 1907.

Hermersdorf u. R., 13. Mai 07.
Königliches Amtsgericht.

Visitenkarten

in großer Auswahl empfiehlt
in Lithographie und Buchdruck
die Expedition des Boten.

Frauenhaar kauft **B. Müdiger**, Friseur, Warmbrunnerstraße 10.

Bekanntmachung.

Die Möbelauction im „Landhause“ zu Gunnersdorf fällt heute aus. Hirschberg, 16. Mai 1907.
Baruffa, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Mai 1907, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Reinsdorf i. R.**, Versammlungsort Gasthof „zur St. Anna-Kapelle“:

eine **Schuhmacher-Maschine** und ein **Sofa**

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Badelt, Gerichtsvollzieher.

Freibank.

Freitag früh u. 8 Uhr ab Verkauf von minderwert. Rindfleisch, à Pfund 20 und 25 Pfg.

Allerfeinste
Tafel-Butter,
Pfund 1,25 Mk.,
hochfeine Molkerei-

Tafel-Butter,
Pfund 1,20 Mk.,
feine frische Koch- u. Backbutter,

Pfund 1,00 und 1,10 Mk.,
sowie alle Sorten Tafelkäse
versendet in Postkolli

Central-Butter-Halle

G. R. Polzin, Ges. m. b. H.,
Görlitz.

Größt. Spezialgeschäft a. Plaze.

Blikableiter

prüft auf das genaueste u. fachgemäß **F. Wolff**, Elektrotechniker, Hirschberg, Markt 51, II.



Wein reich sortiertes Lager von
Del-Malartikeln
incl. Leinwand, Malpapier
und fertigen Bild-Rahmen
empfehle geneigter Beachtung.
Hugo Gross,
Bahnhofstraße 21.

Vorzüglichen Spargel
in Postpaket zu 55, 35, 20 Pfg.
pro Pfund versendet Pfarrhaus
Hörsdorf bei Trautau.

Anbetrachtlich hoher Hofpreise
offerierte

**gesunde rote
Futtermohrrüben**,
per Ztr. Mk. 1,70 ab Liegnitz.
J. Grolich,
Liegnitz.

Hierdurch zeige ich ergebenst an,
daß der
**Kalkofenbetrieb
in Schmottseifen**
bei Klein-Hörsdorf eingestellt
worden ist.

Baumert & Sohn,
Kalkofenpächter, Schmottseifen.

Fahrräder 41 M.
O. G. schon für
Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M.
Schläuche 2,30, 2,75, 3,50
Nähmasch. 27, 36, 44 Mk.
Motorrad, Motorwagen, billig.
Scholz, Fahrradw.,
Steinau a. Oder. A 70.

Der Münchener Hoftheater-Prozess.

S. & H. München, 15. Mai.

Am Amtsgericht München beginnt morgen ein Beleidigungs-Prozess, der weit über das Reichbild der bayerischen Residenz und die weiß-blauen Grenzpfähle hinaus mit Spannung verfolgt und dessen Ausgang mit allgemeinem Interesse erwartet werden wird.

Donnerstag, den 21. März, erschien im „Bayerischen Kurier“, dem führenden bayerischen Zentrumsorgan, an leitender Stelle ein Artikel: „Der Verfall des Münchener Hoftheaters“. In diesem Artikel, der nach den Angaben des Blattes geschrieben ist, um am Hoftheater endlich wieder reine Luft zu machen, wird in erster Linie Sturm gelaufen gegen Generalmusikdirektor Felix Mottl, der sich zum autoritären Beherrscher der Oper aufgeschwungen habe. Zunächst wurde ihm vorgeworfen, daß seine Freundin, trotz eines furchtbaren Durchfalls in Wien, von ihm engagiert worden sei, damit beide schöne Tage an dem Starnbergersee verbringen könnten. Weiter hieß es, und dies ist wohl einer der schwerwiegendsten Vorwürfe, daß einem Hinauswurf der Kammerängerin Irma Koboth eine Anzahl Operngastspiele folgte, von denen genau berechnet 84,7 Prozent der Münchener Theateragentur, Kommissionsrat Eugen Frankfurter, zuerteilt wurden. „Und weshalb die auffallende Bevorzugung einer einzigen Agentur? In dem Archive der genannten Firma Frankfurter befinden sich wohl noch Briefe, in denen Herr Mottl um materielle Aushilfe ersucht und wörtlich schrieb: Wir werden uns in anderer Weise revanchieren.“ Endlich trägt das Blatt, wie es denn mit den Privatstunden beschaffen sei, die die mitunter finanziell sehr leistungsfähigen Schülerinnen der Akademie der Tonkunst im Hause Mottl genießen.

Dem f. Generalintendanten Erzellenz Albert v. Speidel wird zum Vorwurf gemacht das rein persönliche Regiment, das sich allerdings im Hoftheater breit machte und begabte Künstler und Künstlerinnen, die in dieser Stidluft schmachten und verdorren müßten, zum Abmarsch nötigte. Ein Hrl. Wimmer, das sich bisher niemals sonderlich auszeichnete, dem aber wirkliche Talente weichen mußten, habe den f. Generalintendanten ganz in ihre Gewalt bekommen. Diese Dame genieße aber an der Hofbühne eine Stellung, für die schwer ein parlamentarischer Ausdruck zu finden sei. Das ganze Personal zeige mit Fingern auf diese delikate Geschichte. Auch der barische Kommandant Herr v. Speidel wird bemängelt, dessen Unberücksichtigung bei neuen Engagementsabschlüssen wesentlich an Kredit verloren habe, seitdem er über Bayern hinaus „Geheimverträge“ abzuschließen versucht habe, unbekümmert um die Existenz einzelner Künstler, die der Hofbühne lange Jahre gute Dienste geleistet haben.

Endlich wird noch vorgekommen der Regisseur des Schauspiels Albert Heine, der von Hermann Bahr in Wien empfohlen, hier nur als der Schreckliche genannt werde, sich in eitel Wohlgefallen auflöse und mit Einführung einer Schreckensherrschaft drohe. Zum Schlusse des Artikels wird gefragt, ob der Prinzregent von allen diesen gartigen Dingen, die das Ansehen des Hoftheaters in der Öffentlichkeit total untergraben müssen, Kenntnis habe.

Auf eine Erklärung Herrn v. Speidel an die Münchener Presse hin erschien dann im „Bayer. Kurier“ am 26. März ein weiterer Artikel: „Der Hoftheater-Affäre zweiter Akt“, der die früher erhobenen Vorwürfe ergänzt und u. a. betont: „Wir können bei diesem Stand der Dinge nicht eher ruhen, als bis wir verklagt sind“. Der Artikel hält dann weiter den Vorwurf des persönlichen Regiments gegenüber Herrn v. Speidel aufrecht und belegt ihn mit neuen Angaben, fährt gegen Generalmusikdirektor Mottl noch schwereres Geschütz auf als vorher, speziell in bezug auf Privatstundenverteilung an Schülerinnen der f. Akademie der Tonkunst und den Fall Frankfurter. Zum Schlusse heißt es dann gegenüber der Erklärung des Generalintendanten: „Demgegenüber konstatieren wir daß unsere früheren und heutigen Behauptungen, die sich auf den Generalintendanten v. Speidel, auf Herrn Mottl und — nicht zu vergessen — auf den schweigsamen Herrn Heine beziehen, vollständig richtig sind und von uns aufrecht erhalten werden. Den eigenartigen Umweg, daß man zur „Rechtfertigung“ des bis ins Mark schadhafte Systems wählte (eine Disziplinaruntersuchung gegen Mottl vor dem Hofmarschallamt), betrachten wir nur als eine stille Beistätigung der erhobenen Vorwürfe, da man offensichtlich die Öffentlichkeit scheut und die schwersten Anschuldigungen nicht vor dem Strafrichter widerlegt, der über ganz andere Aufklärungsmittel verfügt als ein Hofmarschallamt. Diese Vertuschungsmodie pers. korrespondieren wir; das ist ein Schauspiel, ach, ein Schauspiel nur.“

Am 29. März erschien ein dritter Artikel „Klagt Herr Mottl?“, in dem darauf hingewiesen wird, daß all die in bezug auf diesen bezw. seine Frau erwähnten Affären nur möglich waren, weil es sich um die Gattin des Herrn Generalmusikdirektors handelte. Einzige und allein eine „Frau Mottl“ wäre mit diesen Geschichten nicht weit gekommen.

Am gleichen Tage genehmigte der Prinzregent, daß von Generalintendant Hrn. v. Speidel und dem f. Generalmusikdirektor Felix Mottl gegen den „Bayer. Kurier“ mit Privatklage vorgegangen werde. Dieser Klage schloß sich der f. Regisseur Albert Heine an. Sämtliche Klagen werden gemeinsam vor dem f. Lande und richten sich gegen den verantwortlichen Chefredakteur des „Bayer. Kurier“, Paul Sieber, der vorher zu den beschiedenen Sühneterminen geladen, aber nicht erschienen war.

Besonderes Interesse wird die Vernehmung des Hauptzeugen bieten, des Verfassers der fraglichen Artikel: Karl Schels, ehemaliger Offizier und langjähriger Theaterkritiker des „Kurier“, nummehr Inhaber einer Theateragentur, der schon in früheren Theaterprozessen eine hervorragende, aber nicht immer sehr rühmliche Rolle gespielt hat.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 16. Mai 1907:

Nach Zunahme der Bewölkung veränderlich, mehrfach Regenfälle, mäßige Westwinde, etwas kühler.

Is. (Der Sommerbetrieb in den Bänden des Hochgebirges) ist nun überall eröffnet. Bereits am 6. Jan. der Wirt der Prinz Heinrich-Baude, Herr Eisner, wieder herauf. Diefem folgte, wie gemeldet, die Wirtin der Riesenbaude, Frau Heyn, mit ihrem Personal am 13. Herr Grenzlich ist bereits in der Schneegrubenbaude tätig, während der Koppewirt, Herr Bohl, mit seinem Betriebspersonal am 14. heraufkam. Auch die telegraphische Verbindung wird bereits auf der preussischen Seite mit der Schneefoppe wieder hergestellt, so daß der Draht in den nächsten Tagen funktionieren wird. Seit einigen Tagen bereits haben zahlreiche Träger vollauf zu tun, um das nötige Material für die bevorstehenden Feiertage nach den Hochgebirgsbänden heraufzuschaffen.

* (Zum Verkauf der Herrschaft Fischbach.) Daß ernste Verhandlungen zwischen weaen Uebergang der Herrschaft Fischbach aus dem Besitz des Großherzogs von Hessen in denjenigen des Fideikommissbesizers Fedorio Martin auf Schloß Rothenburg O.-L. haben wir bereits vor einiger Zeit mitgeteilt. Daß der Verkauf in nächster Zeit perfekt werden dürfte, scheint der Umstand zu beweisen, daß Herr Martin zu Pfingsten zu längerem Aufenthalt in Fischbach eintrifft. — Das Gut gehörte Ende des 18. Jahrhunderts zum Kloster Grüssau. 1822 kaufte es Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs Friedrich Wilhelm III. für 118 000 Reichstaler. Von diesem erbt sein Sohn Prinz Waldemar die Herrschaft Fischbach, von diesem sein Bruder, der Admiral Prinz Albrecht; nach dessen Tode waren seine Schwestern, die Königinwitwe Marie von Bayern und die Prinzessin Elisabeth von Hessen Besitzerinnen; nach dem Tode der ihre Schwester überlebenden Prinzessin Elisabeth fiel Fischbach an den Großherzog von Hessen. — Das Rittergut Fischbach mit dem Vorwerk Mendorf hat eine Fläche von 1034 Hektar, davon 158 Hektar Acker, 98 Hektar Wiesen, 795,5 Hektar Holz, 16,5 Hektar Wasser, 4 Hektar Gärten, Hof etc. Der Grundsteuerertrag beträgt 6932 Mark. Auf dem Gute befindet sich eine Molkerei, ein Steinbruch und eine Brettschneidmühle mit Wasserkraft. — Das Rittergut war zuletzt an Generalmajor von Ferno verpachtet, während als großherzoglicher Dominal-Kommissar Oberförster Mettenheimer das Schloß bewohnte. Als von dem neuen Besitzer gezahlter Kaufpreis werden bekanntlich 2¼ Millionen Mark genannt.

* (Bei den Fahrvergünstigungen für Urlauber) treten folgende Änderungen ein: 1) Bei der Benutzung von D-Bügn tritt anstelle der „Lösung von Plakarten“ die „Zahlung des Schnellzugzuschlages“. Dieser beträgt für die dritte Wagenklasse bei Entfernungen von 1—75 Kilometer 0,25 Mk., 76—150 Kilometer 0,50 Mk., über 150 Kilometer 1,00 Mk. 2) Auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen sind versuchsweise den beurlaubten Militärpersonen vom Feldwebel (Dedoffizier) abwärts die „zuschlagsfreien Schnellzüge (Eilzüge)“ allgemein, also auch bei Reisen auf Entfernungen von 300 Kilometer und darunter sowie bei längerer Urlaubsdauer (bei Unteroffizieren über 14 Tage und bei Gemeinen über 8 Tage) zum Militärfahrpreis mit Ausschluß der Festzeiten freigegeben worden.

* (Man darf nicht „ganze Bäume“ ins Coupee nehmen.) In den Eisenbahnabteilen dürfen bekanntlich nur solche Gegenstände verpackt mitgeführt werden, durch die die Mitreisenden weder belästigt noch gefährdet werden. Andere Gegenstände müssen zweckentsprechend verpackt sein oder sie sind von der Mitbeförderung ausgeschlossen. Zum Beginn der Ausfliegerzeit macht nun die Bahnverwaltung auf diese Bestimmung aufmerksam und bemerkt, daß auch größere Zweige von dornigen Büschen, Stechpalmen u. s. w. von der Beförderung in den Abteilen ausgeschlossen sind. — Wir fügen dem die dringende Warnung hinzu, daß man „ganze Bäume“ auch gar nicht erst auf die Reise mit dar!

* (Aus der ober-schlesischen Eisenindustrie.) Vor etwa zehn Jahren verkaufte der damalige Besitzer Epstein das bei Mochalla, Kreis Lublitz, gelegene alte Hammergut an die Gebr. Erbe in Samaltal, und diese errichteten dort eine Blechlöffelfabrik, welches das einzige derartige Unternehmen in Schlesien ist und ein weites, sogar über-schlesisches Absatzgebiet hatte. Nun ist das Gut samt der Fabrik für 195 000 Mark von der Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb erworben worden und jetzt zur Fertigstellung von Drahnägeln bestimmt.

* (Der Bezirk Liegnitz, Gau 24 des Deutschen Radfahrer-Bundes) hielt am Sonntag in Liegnitz seinen Frühjahr-Bezirkstag ab. Delegierte waren u. a. erschienen vom Radfahrerklub Goldberg, den Radfahrervereinen Schönau a. R. und Kauffung a. R. Der Bezirk zählt zurzeit 245 Mitglieder. Für dieses Jahr wurden folgende Bezirkstouren festgesetzt: 26. Mai Frühstour Giersdorf, Lobendau, Ransdorfer See; 9. Juni Tagestour nach Schweidnitz zum Gautage; 23. Juni Nachmittagstour nach Goldberg, Bad Hermsdorf, Zussammentreffen mit Kauffunger, Schönauer und Goldberger Vereinen; 18. Juli Abendfahrt nach Neurode; 28. Juli Tagestour nach Jauer, Vollenhain, Reischdorf, Schönau, Goldberg; 10.—12. August dreitägige Wanderfahrt nach Wünschelberg, Heuscheuer, Nachod, Stalitz, Trautenau, Landesbuth, Vollenhain, Jauer; 24. August Mondscheinfahrt nach dem Grödisberge; 15. September erste Schnitzeljagd; 29. September Abendfahrt nach der Pappel; 20. Oktober zweite Schnitzeljagd. — Die Wahl des Ortes für den Herbst-Bezirkstag fiel auf Goldberg.

u. (Der Zwangsschling!) Ein hoffnungsvolles Bürgchen ist auch der 15 jährige Bögling des Michelsdorfer Rettungshauses Walter März aus Breslau. Er war seit dem 1. April bei einem Landwirt in Liebau in Diensten. Schon an den ersten Sonntagen hat er um Erlaubnis, seine Verwandten besuchen zu dürfen, was ihm bereitwilligst gewährt wurde. Er trieb sich aber die ganze Nacht herum und kam erst morgens und dazu noch angegriffen in die Arbeit. Als ihm sein Dienstherr darüber Vorhaltungen machte, packte er sich eine günstige Gelegenheit ab, erbrach gewaltig einen Schrank und stahl seinem Dienstherrn 42 Mark, mit denen er nach Breslau fahren wollte. Doch erreichte er sein Ziel nicht; denn durch das Telefon war die Dittersbacher Polizei benachrichtigt worden, die ihn im Zuge verhaftete und nach Waldenburg ins Gefängnis überlieferte. Dem Dienstherrn konnte sein Geld zurückerstattet werden.

u. (Geschnuggeltes Gut.) Nicht weit entfernt von der Tschöpsdorfer Grenze gelang es einem österreichischen Grenzbeamten, mehrere Hülte Zuder, einige Kilogramm Kaffee und verschiedene andere Sachen zu beschlagnahmen. Er fand sie auf einem Wagen, der einem Königsainer Landwirt gehört, der auf seinem Acker beschäftigt war. Dem Grenzbeamten gelang es bis jetzt noch nicht, die Person zu ermitteln, welche die Waren auf den Wagen gebracht hatte, und auch der Empfänger war nicht festzustellen. — Wird wohl auch nicht festgestellt werden, da der Landwirt anscheinend nicht in Betracht kommt.

§ (Der 20. Schlesijsche Glasertag) wird am 26. Mai in Liegnitz abgehalten werden. Verbunden mit diesem Verbandstag ist eine Ausstellung der Breslauer gewerblichen Fortbildungsschule und Fachschule, wobei Direktor Freter über das Glaser-Handwerk sprechen wird.

* (Ein Mord-Gesündnis kurz vor dem Tode.) Ein Berliner Blatt bringt die sensationelle Meldung, daß der dieser Tage in Wehrau, Kreis Bunzlau, verstorbene Häusler Karl Müller, kurz bevor er starb, gestand, daß er der Mörder des früheren Jolleinnehmers Bierbaum von der Bunzlau-Klitschdorfer Chaussee sei. B. wurde vor 40 Jahren ermordet und es gelang trotz eifriger Nachforschungen nicht, den jetzt verstorbenen und damals als verdächtig verhafteten Müller des Mordes zu überführen.

d. Grünau, 15. Mai. (Der Radfahrerklub 1897) veranstaltete Sonntag eine Klubfahrt nach Mauer zum Besuch der dortigen Talsperre. Nach Besichtigung derselben wurde nach Waltersdorf gefahren, wo eine Zusammenkunft mit dem Nachbarklub Langenau erfolgte. In Lahn betrug man gemeinsam die Lehnhausburg und es fand sodann im Gasthof „zum deutschen Hause“ ein Längchen bis zur Heimfahrt statt.

d. Böhrensdorf, 15. Mai. (Der Militär-Begräbnisverein) hielt Sonnabend abend in Wehners Gasthof einen Generalappell ab. Zunächst gab der Kassenrentant Robert Helbig Bericht über die Hirschberger Verbands-Vorstandssitzung. Zur Haftpflichtversicherung wurde mitgeteilt, daß beim Lösen von Böllerschüssen die größte Vorsicht zu beachten sei. Beschlossen wurde, am 2. Juni einen gemeinsamen Ausflug mit Damen nach Mauer zum Besuch der Talsperre zu unternehmen und dabei auch den Bernsteinstein zu besichtigen. Als Festmeister wurde neu Fabrikarbeiter Wilhelm Demuth, als Verwalter der Bundes-Sterbekasse Schuhmachermeister Robert Lätzke bestellt. Bei dem im Juli zu Meibnis stattfindenden Kriegerverbandstage wird der Verein durch Gasthofbesitzer Emil Wehnerhiet, Gutbesitzer E. Speer-Tschischdorf und Stellenbesitzer Robert Wiesner vertreten werden.

d. Bärndorf, 15. Mai. (Steingewinnung.) Der vom Kretschambesitzer Dertel hier von der Herrschaft Fischbach gepachtete auf Neudorfer Terrain belegene große Steinbruch am Mariannenfels ist jetzt durch Eröffnung eines neuen Felzes erheblich vergrößert worden. Herr Dertel liefert zurzeit die Granitsteine für das im Neubau befindliche Akademie-Gebäude in Posen.

d. Neudorf, 15. Mai. (Zum Chausseebau.) Das von hiesiger Gemeinde an den Kreisauschuß zu Hirschberg eingereichte Gesuch um den Bau einer Chaussee von Fischbach über Neudorf und Bärndorf nach Hohentwies als Verbindung der Hirschberg-Fischbacher und Schmiedeberg-Hohentwieser Chausseen ist leider vorläufig abgelehnt worden. Wegen anderweiter umfassender Chausseebau-Projekte sind zurzeit keine Mittel für diese Chaussee verfügbar. Sollte jedoch in einigen Jahren sich der Bau weiterer Chausseen ermöglichen lassen, so wird, wie mitgeteilt, beim Bau einer Chaussee Neudorf in erster Linie berücksichtigt werden.

(A.) Arnsdorf, 15. Mai. (Von einem plötzlichen Tode ereilt) wurde heute früh der hier wohnhafte Schneider Wilhelm Teubner. Im Begriffe, auf den Acker zu gehen, um Kartoffeln zu legen, sank er bei der Stubentür zusammen und verschied ohne jeden Todeskampf.

* Schömburg, 11. Mai. (Ein kleines Reiterkunststückchen) vollbrachte am Sonnabend gegen abend ein hiesiger junger Fleischer; er warf sich einem auf dem Markt durchgegangenen, nur mit Halfter „bekleideten“ Pferde entgegen, schlang seine Arme um den Pferdehals, schlang sich mit tühmem Hufarensprung auf den Rücken des Tieres und dirigierte es dann mit kräftigem Schenkelbruch in den heimischen Stall.

§ Landeshut, 15. Mai. (Klage wegen Schank-Konzession.) Vor dem Bezirks-Ausschuß in Liegnitz lagte der frühere Lehrhauer Otto Wiedner in Rohnau wider den Gemeindevorsteher in Rohnau und den Amtsvorsteher in Koppelhof wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Gasthaus „zur Erholung“ Nr. 54 zu Rohnau. Wiedner hat das Gasthaus erworben, nachdem der Vorbesitzer Brendel in Konkurs geraten war. Mit seinem Antrage auf Konzessionserteilung wurde er aber vom Kreis-Ausschuß in Landeshut abgewiesen, nachdem Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher das Bedürfnis verneint hatten. Es bestanden nämlich in dem nur 614 Einwohner zählenden Rohnau noch drei andere Gasthäuser, diejenigen von Härtel, Jung und Opitz, und sogar noch ein viertes, wenn man ein ganz außerhalb liegendes Gasthaus, mit zu Rohnau rechnen will. Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher sagten, diese Gasthäuser genügen vollkommen dem Bedürfnis, denn Rohnau sei in der Einwohnerzahl ständig zurückgegangen. Das Gasthaus „zur Erholung“ habe auch verschiedene Mängel; ein Beweis dafür, daß sich mit der „Erholung“ keine Geschäfte machen ließen, sei der Umstand, daß der Vorbesitzer Brendel in Konkurs geraten sei. Wiedner hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Sein Konkurs treter behauptete vor dem Bezirks-Ausschuß, dieser Konkurs habe andere Ursachen. Brendel habe zuviel in das Gasthaus stecken müssen und außerdem habe er erhebliche Schulden seines Vaters übernommen. Das Gasthaus sei das beste im Dorfe und blühe seit 30—40 Jahren. Es sei anzunehmen, daß mit dem Aufblühen des Morgensternwerkes sich das Gasthaus sich hebe. Dasselbe habe den größten Saal mit Garten und würde viel zu Schulaulagen benutzt. Die Einwohnerzahl von Rohnau sei nur gering zurückgegangen. Wenn die Konzession nicht erteilt würde, müßte der Kauf zurückgehen und die Gläubiger des Brendel würden sehr geschädigt. Der Bezirks-Ausschuß verneinte jedoch die Bedürfnisfrage und versagte ebenfalls die Konzession.

* Gottesberg, 15. Mai. (Ein großes Schandfeuer) mütete am Montag früh auf der Neuenmännichen Wüstung an der Niederstraße. Die mit Vorräten gefüllte Scheuer wurde ein Raub der Flammen. Der Feuerwehr gelang es, die stark gefährdeten Wohngebäude zu schützen. Der Brand entstand dadurch, daß unmittelbar an der Scheuer Kalk gebrannt wurde.

m. Lüwenberg, 14. Mai. (Vom Seminar. — Goldene Hochzeit.) Der Seminarbesuch ist fortgesetzt ein recht reger. Weit über 1000 Personen haben am Donnerstag und Sonntag den herrlichen Neubau besichtigt. — Gestern feierte in Giesmannsdorf das Bauernauszügler Samuel Sauerische Ehepaar bei bester Gesundheit die goldene Hochzeit.

m. Sahnau, 14. Mai. (Kirchliches.) In der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde ist jetzt ein sogenannter „Gemeindehelfer“ angestellt worden, der neben den drei Geistlichen seelsorgerische Dienste in der Gemeinde verrichtet. Sein Grundgehalt beträgt 1500 Mark. Dasselbe zahlt die Kirchenbehörde. Die Gemeinde hat nur die Alterszulagen und die Beiträge zur Pensionatskasse zu zahlen. Die dadurch entstehende Mehrbelastung des Kirchenrats beträgt zur nächst 120 Mark und steigt bis 620 Mark. Die Höhe der Kosten für die Renovation der Kirche sind von der Regierung nach Abzug von etwa 25 000 Mark für die Heizungs- und Beleuchtungsanlage, wozu der Staat keinen Zuschuß gewährt, auf 127 500 Mark festgesetzt worden. Angeammelt sind bisher rund 88 800 Mark. Die Kirchgemeinde soll nun durch Erhöhung der Kirchensteuer um 5 Proz. steigern, daß nur noch etwa eine Summe von 30 000 Mark ungedeckt bleibt. Zur Deckung dieses Betrages verspricht die Regierung den Staatszuschuß in der Weise, daß sie den Restbetrag übernehmen wird, nachdem die Provinz ihrerseits einen ansehnlichen Zuschuß geleistet hat. Das Gesuch um Gewährung einer Beihilfe ist bereits an die Provinzialbehörde abgegangen.

br. Reichenbach, 15. Mai. (Hotelverkauf.) Das Hotel „zum goldenen Löwen“ hier hat für 96 000 Mark Hotelier Trautmann aus Heidersdorf gekauft.

bf. Glogau, 14. Mai. (Großfeuer und Explosion in einem Kolonialwarengeschäft.) Heute nachmittag brach in dem am Markt gelegenen bedeutenden Kolonialwarengeschäft von Alois Hoffmann in einem zwischen dem Verkaufsladen und dem nach hinten gelegenen Komptoir befindlichen Petroleum- und Spiritus-Vorratsraum ein bisher noch unermittelte Ursache Feuer aus, welches binnen wenigen Minuten das ganze Geschäft in Flammen setzte. Als die sofort herbeigeeilte Feuerwehr tatkräftig beim Löschen war, erfolgte nach 1½ stündiger Tätigkeit eine unerwartete, äußerlich schwere Explosion des Petroleum- und Spiritusbehälters. Vier Feuerwehrleute und vier Angestellte des Hoffmannschen Geschäftes wurden so schwer verletzt, daß sie sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußten. Sechs konnten nach Anlegung von Verbänden entlassen werden, während zwei am schwersten verletzten

Feuerwehrleute, welche am Eingang des Ladens auf der Erde liegend geliegt hatten, im Krankenhaus verblieben; sie befinden sich jedoch glücklicherweise außer Lebensgefahr. Im Hause plakten sämtliche Fensterscheiben, deren Scherben über die ganze Marktbreite flogen und mehrere Personen leicht verletzten. Im Treppenhause wurden sämtliche Entrees zerstört und ein Schornstein stürzte ein; die andern schlagenden Flammen fingen in allen Stockwerken die Fenster und gelang es jedoch, das Feuer nach 1½ stündiger Tätigkeit zu löschen. Wenn der Geschäftsinhaber auch versichert ist, so erleidet er doch einen bedeutenden Einnahmeverlust.

W. Glogau, 15. Mai. (Zur Frauenbewegung.) Angesichts der Errichtung einer lateinlosen Realschule fordert der hiesige Verein „Frauenwohl“, daß diese Schule auch für die Mädchen geöffnet werde.

Groß-Strehlik, 13. Mai. (Schwarze Posten.) Durch eine wandernde Pigeoniertruppe sind in Schiddowitz hiesigen Kreises die ersten Posten eingeschleppt worden. Das Einlieger Soppasche Ehepaar ist bereits erkrankt und wurde in das Krankenhaus geschafft.

Jenilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Gedenstjerna.

Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.

(18. Fortsetzung.)

„Ich werden Sie nur nicht böse, liebe Frau Et! Ich hätte natürlich vorher fragen sollen —“ murmelte Frau Smith.

Viola lächelte freundlich und sagte: „Haben Sie Dank für alle Ihre Güte gegen die Kinder! Es ist ja richtig, wenn Eltern nicht erlauben, daß ihre Kinder mit Süßigkeiten gefüttert werden, aber unsere Kleinen bekommen so selten derlei, daß Ihre Güte ihnen sicher nichts schaden wird.“

„Aber Sie mögen vielleicht nicht, daß eine Fremde sich soviel mit Ihren Kindern beschäftigt?“ fragte Frau Smith leise und sah Viola mit einem so flehenden Blick an, als bettele sie um ein Almosen.

„Haben Sie je eine Mutter gesehen, die nicht dankbar für die kleinen Kindern erzeigte Liebe gewesen wäre? Und dann hatte ich mich gehofft, daß Sie sich nicht mehr als Fremde in unserm Hause betragen würden,“ entgegnete Viola.

Frau Smith sah auf und leuchtete eine solche Wärme und Güte aus dem feinen, traurigen Gesicht, daß Viola in einem Augenblicke die plötzlichen Gefühlsregungen, die einfacheren Naturen eigen sind, die Wärme gütlich um ihren Hals schlang.

Frau Smith wurde ganz blaß und erwiderte die Freundlichkeit kaum, aber als sie an diesem Tage zu Tische herunter kam, konnte sie kaum wiedererkennen. Sie stellte Fragen und sprach über alles mögliche mit Et. Sie erzählte von Amerika und von einem kleinen Gärtnerey, wo sie wohnte, besessen hatte, man merkte es ihr an, daß sie nicht wußte, wie sie ihrer Dankbarkeit hinreichend Ausdruck verleihen sollte, und Viola trat Tränen in die Augen.

Und gleich, der sich im vorigen Winter bei ihnen eingefunden, und den sie freundlich aufgenommen hatten.

Die Fremde wurde aber keineswegs eine gefährliche Nebenbuhlerin für die alte Großmutter. Kinder fühlen sich inständig zu den Großeltern hingezogen und schreden vor allem Traurigen zurück, selbst da, wo es mit freundlichen Händen liebste.

Das Weihnachtsfest kam und ward nicht im geringsten dadurch getrübt, daß sein Licht und seine Liebe einem Paar Augen mehr leuchtete und ein Herz mehr erwärmte. Eine peinliche Verlegenheit entstand aber doch am Weihnachtsabend, als Frau Smith ihre Geschenke an Groß und Klein austeilte. Sie waren so freigebig, daß sie sich auf drückende Weise der Grenze der „Wohltätigkeit“ näherten.

Das Glück waren sie mit so ruhender Parteilichkeit dem Geschmack und dem Bedarf des einzelnen angepaßt, daß dieser Eindruck durch ein Gespräch liebevoller Aufmerksamkeit gemildert wurde. Wie freute sich Viola, daß sie rechtzeitig eine Arbeit zu persönlichem Gebrauch für Frau Smith angefertigt hatte. Das Geschenk kostete ja nicht viel, aber von warmem Interesse für den Gast. Sie war jedoch ganz starr, als sie sah, wie Frau Smith in einem Augenblicke, wo sie unbedacht glaubte, mit beinahe hysterischer Heftigkeit ihr Geschenk an die Lippen führte.

Eines Morgens gleich nach Neujahr wurde der Friede des Hauses getrübt. Schon seit dem Herbst hatte das Scharlachfieber in der Umgegend grassiert, kurz vor Weihnachten waren einige Häuserfamilien davon ergriffen, und nun legten sich Agel und Gunnar; sie waren freilich nicht sehr krank, hatten aber so rotgefleckt kleine Gesichtchen, daß niemand im Zweifel über den Charakter ihrer Krankheit sein konnte.

Maria Svensson, die sich immer mehr zu dem guten Geist des Hauses entwickelt hatte, wußte ganz genau, was hier zu tun war, und sie wußte auch, daß das Scharlachfieber oft ganz leicht auftreten kann, und sie wußte auch, daß Willan wohl kaum von der Anstreckung der Krankheit bleiben würde. Versuchen mußte man es aber trotzdem.

Man riet hin und her, wie man die Kleine am besten schützen sollte. Es gab kein Zimmer im Hause, das man nicht als Aufenthaltsort für Willan in Vorschlag gebracht hätte, und kaum ein weibliches

Weibchen am Ort, das nicht als Hüterin und Gesellschaft für sie in Erwägung gezogen wäre. Da trat Frau Smith vor mit einem großen Rest der demütigen Scheu, die sie sonst ziemlich verwunden hatte, und fragte leise:

„Vielleicht ist es unbedenklich von mir, vielleicht erbitte ich zu viel, — aber ich würde glücklich sein, wenn Sie mir erlauben wollten, die Kleine mit auf mein Zimmer zu nehmen.“

Ein schneller Blick auf das traurige Gesicht sagte Viola, daß sie ihr dies nicht abschlagen dürfe, und daß ihr Kind in guten Händen sein würde. Sie dankte Frau Smith herzlich, und diese nahm das Kind mit einer solchen Wichtigkeit und Bestimmtheit in ihren Schutz, daß es lächerlich gewesen wäre, wenn es nicht etwas so sehr Mühnendes gehabt hätte.

Es wurde Abend, und die Stunde kam, in der in einem ländlichen Heim ein jeder sein Lager aufzusuchen pflegt. Willan lag schon oben in ihrem Bett bei der Tante, als Viola einfiel, daß sie vergessen hatte, noch etwas für die Nacht hinaufzubringen. Schnell ging sie die Treppe hinauf, öffnete lautlos die Tür, um nicht zu stören, falls Frau Smith schon schlafen sollte. Das war jedoch nicht der Fall, denn die Lampe brannte noch. Der Anblick aber, der sich Viola bot, bewirkte, daß sie die Tür lautlos wieder schloß und so leise, wie sie gekommen, zurückkehrte. In der Schlafstube angelangt, sagte sie:

„Gustav! Was muß die Aermste gelitten haben! Und wie tief sie ihre Kinder betrauert!“ Willan hatte geschlafen, und Frau Smith lag regungslos, als sei sie tot an ihrem Bett auf den Knien und betete. Sicher dachte sie an ihre eigenen Kleinen.

Die Nacht plaudert nicht aus, was sie sieht, und die Sterne sind stumme Zeugen. Lange aber guckten sie in dieser Nacht durch das Fenster des Fremdenzimmers auf Etsjöholm auf eine Frau herab, die dort am Bette eines schlafenden Kindes kniete. Sie betete vielleicht nicht so viel, wie sie weinte, die Qual ihres Herzens löste sich in stillen Tränen auf.

XII.

Familiengefühl als Konjunkturfrage.

In der relativen Einsamkeit des Landlebens ist die Poststunde immer ein wichtiger Augenblick, selbst da, wo die Entfernung bis zur nächsten Bahnstation nur eine halbe Meile beträgt und die Post mehrmals täglich ausgetragen wird. Es ist nicht mehr so wie in alten Zeiten, wo die Post wöchentlich ein- oder zweimal kam, aber es ist doch auch heute noch wie ein Hauch aus der großen Welt, wie eine Stimme aus dem eigenen Lande, wie die Möglichkeit eines freundschaftlichen Herzschlages, wenn die Post auf dem Lande anlangt.

Auf Etsjöholm fiel die Poststunde am Nachmittag mit der Kaffeestunde zusammen und gerade der Mittagssatz brachte die wichtigsten Briefe und Zeitungen. An diesem Tage im März, als man den Frühling in Süd-Schweden schon ahnte, erregte ein Brief aus dem Norden große Verwunderung am Etsjöholms Kaffeetisch, denn der Poststempel zeigte Schwager Alfrens Bohnst, die Aufschrift war in Frau Annas Handschrift gemacht und lautete an „Frau Viola Et, geb. Signal“. Ja, wirklich: „geb. Signal!“ Sollte das eine Spitzfindigkeit oder eine Aufmerksamkeit sein? Eine geborene Drenstjerna betrachtete ja als schuldigen Beweis der Achtung, was eine geborene Petersen mißtraulich macht. Der Verkehr zwischen den Geschwistern war seit der Hochzeit des Bruders ganz oberflächlich gewesen und hatte sich ausschließlich auf jene kleinen gedruckten Karten beschränkt, die wir zu gewissen Zeiten des Jahres mit einer gewissen Anzahl von Verwandten auszutauschen pflegen, denen bei der Geburt eines Kindes noch einige hübsche beglückwünschende Worte hinzugefügt werden. Und jetzt ein richtiger Brief mit liebevoller Unterschrift und scherzhafter Ueberschrift!

„Was hat das nur einmal zu bedeuten?“ murmelte Viola und durchflog einige Zeilen.

„Was zum Kukud ist ihr in den Sinn gefahren?“ rief Et ziemlich lieblos aber voller Interesse aus.

Frau Smith machte sich mit sehr richtigem Takt still aus dem Staube, während Frau Ulla Signal ganz bekümmert fragte:

„Ist der künstliche Dünger schon wieder gestiegen, da ihr so besürzt ausseht?“

Viola ließ einige in bezug auf die landwirtschaftliche Chemie beruhigende Worte fallen, schloß die Tür nach dem Wohnzimmer und las ihren Brief vor:

„Du kleine, liebe, glückliche Egoistin!

Nein, weißt Du was, Viola, jetzt zieht Ihr eure Flitterwochen wirklich in die Länge, und noch dazu einer Schwester gegenüber, die Dir so herzlich dankbar ist für das Glück, daß Du ihrem geliebten Bruder bereitest. Wie unzählige Male habe ich nicht zu meinem Ulla gesagt: „Werden wir denn nie ein anderes Lebenszeichen von unsern geliebten Geschwistern erhalten, als diese kurzen Grüße beim Jahreswechsel wie bei andern feierlichen Gelegenheiten?“

Wir erfahren ja aus allem, wie innig glücklich Ihr wart, und waren beinahe bange, Euch zu stören; aber dann, gestern Abend, meinte Ulla, wenn die ärgsten Flitterwochen jetzt nicht vorüber sind, so laufen wir Gefahr, daß sie das ganze Leben hindurch währen werden, und solange will ich doch nicht warten, bis ich den Versuch mache, meiner kleinen entzückenden Schwägerin ein wenig näher zu treten.

Wie geht es Euch denn eigentlich, Ihr lieben Geschwister? Wir wurden ja ganz ängstlich und unruhig, als wir von Gustavs überraschendem Entschluß, die Beamtenlaufbahn zu verlassen, hörten, denn wir hatten nie geahnt, daß er irgendwelche praktische Befähigung besaß, und von der Landwirtschaft mußte er ja so wenig wie eine Drossel vom Dachboden. Vielleicht bist Du, liebe Schwä-

gerin, da draußen auf dem Lande die Lüchtlige von Euch beiden? Weist Du, daß ich mich immer mehr mit dem Gedanken beschäftige, unsere kleine Elin etwas Lütliches lernen zu lassen? Alle hatte Schulden, als wir heirateten, und die Knaben werden uns eine ganze Menge kosten, und ich komme mir wie ein ganz undrausbares Geschöpf vor, weil ich aus dem elterlichen Haus in unser eigenes ging und nie den geringsten Versuch machte, mich auf eigene Hand zu betätigen. Da warst Du weit tüchtiger, kleine Schwägerin, die Du schon in so jungen Jahren Dein eigenes Brot verdientest und auf eigenen Füßen standest. Weist Du, ich habe meine kleine, unbekannte Schwester immer sehr hoch gestellt!

Wir selber sind, Gott lob, in der Hauptsache gesund und haben keine Sorgen. Aber mit meinen Nerven war nie recht Staat zu machen, und wenn man drei Kinder hat, kommt ja so allerlei vor. Das schlimmste ist freilich, daß Alles Magen nicht so ist, wie er sollte, er müßte eigentlich einmal nach Marienbad, aber das geht nicht, da reicht das Gehalt nicht aus, und mit Alles Deutsch ist es auch wohl nur schwach bestellt. Freilich er könnte am Ende Reise-gesellschaft finden.

Manchmal haben wir auch gedacht, daß es schön wäre, wenn Alle bald befördert würde, und wir sind auch mit dem Gedanken umgegangen, das kleine Kapital, das wir noch haben, in einer Reederei-firma anzulegen, denn Alle sagte, die Schiffareeder können alles verdauen.

Aber Särgz beiseite. Du mußt mir jetzt versprechen, daß Du Gustav veranlaßt, uns recht bald ausführlich zu schreiben, wie es Euch nach jeder Richtung hin geht, und wenn Deine Zeit, liebe Viola, es nicht erlauben sollte, mir lange Briefe zu schreiben, so mußt Du uns statt dessen Bilder von Dir und den Kindern schicken, denn das Bild von Dir, das mir Gustav einmala auf eine Anzahl von Brief-seiten gab, war freilich sehr bezaubernd aber längst nicht so leicht fälschlich wie eine Photographie.

Unsere Bilder kennt Du, wenn Du willst, schon im nächsten Monat bekommen, da ich neue für Alles Geburtstag am 21. machen lasse.

Alle, die Kinder und ich vereinen uns in einem herzlichen Gruß an Dich, Gustav und Eure Kleinen.

Deine persönliche unbekannte aber Dich doch aufrichtig liebende Schwägerin

Anna Mfrén.
(Fortsetzung folgt.)



**Einzig
und allein**

„Qualität“ sollte bei der Wahl eines Fahr-
rad- oder Automobil-Reifens maßgebend sein.

Continental

Pneumatic

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fach-
leuten überwacht und kein Reifen verläßt die Fabrik,
weicher nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.-u. Guttaf.-Co. Hannover.



Bitte besichtigen Sie unseren

Krawatten - Ausstellung

viele Hundert der modernsten und elegantesten Krawatten
sind übersichtlich ausgestellt.

Kaufhaus R. Schüller.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 14. Mai 1907.

7. Tag der 5. Klasse 216. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Vormittags - Ziehung.

1 Gewinn à 150000 Mk. 191950.
1 Gewinn à 50000 Mk. 31205.
1 Gewinn à 30000 Mk. 97922.
2 Gewinne à 15000 Mk. 205413 286528.
2 Gewinne à 10000 Mk. 33455 268353.
5 Gewinne à 5000 Mk. 41209 102989 104790 220735 226775.

54 Gewinne à 3000 Mk. 2043 3226 5988 8602 8604 13939 18104 18732 19177 21773 27881 33494 36408 37229 50762 53810 60042 61729 62541 63181 64873 66143 68152 70510 77217 77961 80247 103641 109386 115544 121114 121444 132154 156517 157506 158234 159396 165860 177046 200961 203188 208328 209412 209665 242316 245549 253357 255245 256449 276805 281466 282709 283697 287492.

80 Gewinne à 1000 Mk. 7801 11044 13446 14123 21993 22539 27318 28006 29539 35258 35739 39729 40589 41272 56166 58230 61535 62301 66036 67273 75393 77944 93495 95466 101568 105440 106203 106885 112301 119658 121487 128324 132525 134496 134560 137134 153376 157760 158207 159785 160389 164095 169133 170208 179565 181048 186675 192277 193336 194042 195116 197066 197914 208061 215302 215831 216174 220840 222180 231511 239831 244700 246079 246298 247969 252004 253510 254864 260123 273983 273972 275299 277151 278709 284854 286749 287423.

122 Gewinne à 500 Mk. 1008 6580 8004 8685 11633 13936 14197 15169 18200 19568 22340 23685 23832 24883 29505 31571 35393 44634 44700 44893 46445 46863 48659 48899 60312 60415 61715 64920 67638 67831 70525 71047 71748 72238 72415 81561 82205 84732 86475 89912 94326 95305 102153 102858 108478 110051 110404 114525 115237 116076 120782 123388 126761 127418 128644 129306 132218 133709 139647 142869 145693 147215 148569 150575 151370 162894 164374 166837 169266 170847 176063 177866 181591 182694 184765 187316 189335 191263 197642 198809 201948 202426 204611 205951 205989 206334 207392 208527 208760 213594 214279 218780 219548 227761 228039 232442 234605 234606 236983 238550 241753 242370 243336 244082 245130 246081 250804 252198 252442 252505 253364 266440 267318 271859 272852 273135 279721 280411 280799 282387 288455 286612.

Nachmittags - Ziehung.

1 Gewinn à 30000 Mk. 200839.
1 Gewinn à 10000 Mk. 165293.
7 Gewinne à 5000 Mk. 38158 51984 54991 55258 162231 188632 222487.

48 Gewinne à 3000 Mk. 2166 2500 14511 18680 21467 25921 29314 35456 41311 43368 53870 61227 61675 63577 67244 72024 85876 86036 87381 94142 96637 102517 109805 123254 131779 134368 140504 143334 144132 147395 167956 172023 173183 183132 189081 191049 194146 203745 206005 216907 221835 225968 226310 249687 273887 276782 277242 278395.

86 Gewinne à 1000 Mk. 2582 3415 10561 12300 14410 15024 18079 18865 23129 26758 33745 34285 35131 36077 40808 40995 42521 42951 44126 44417 54322 62589 66528 69270 72896 83451 87214 87274 88951 94349 99218 102911 106328 107554 110251 111504 121485 121812 125906 126615 127311 133002 135098 139344 141941 143393 155411 158607 161331 163638 168760 173905 179089 179690 188663 189323 197401 210461 211739 215063 223071 224169 235922 236015 236773 242828 246501 246541 249446 251325 252059 252894 253360 253744 257066 260233 261709 262487 264022 268503 274879 277178 284749 284789 285067.

116 Gewinne à 500 Mk. 737 1848 3239 9171 11230 14811 16782 18315 21389 22460 27688 31679 34238 38856 43944 44753 44973 45680 47320 47503 49780 53082 53924 55478 57213 58953 61427 62720 66866 69112 69680 70800 71681 74452 75235 77169 80394 87829 89816 94193 95241 98646 101667 103075 106196 114397 117965 123963 128618 130321 132134 133784 135275 138962 141632 143296 145653 146271 148887 152050 152557 156737 158656 159351 159378 159602 161494 166858 167649 167975 172750 176202 178961 181689 184571 185007 186573 187322 189514 196136 199576 201255 202107 202316 206922 208958 210706 212019 216417 218032 221172 224331 227627 228676 228707 229892 230573 231434 235940 236895 243871 246293 247188 258682 260824 261133 261958 262848 262948 270054 271349 271453 277402 282157 282253 286627.

Von den uns übermittelten Nummern sind mit dem Einzahl gezogen: 44 4064 4092 4094 44803 52583 57306 79009 94658 132561 145580 155954 157949 167912 198854 213413 266076